
NORWEGISCH ALS FREMDSPRACHE

PHONETISCHE HERAUSFORDERUNGEN FÜR NORWEGISCHLERNENDE DEUTSCHE

TYSK 2900 – Bachelorarbeit

Frühling 2022

Kandidatennummer: 10006

Betreuerin: Kristin Klubbo Brodahl

DANKSAGUNG

An erster Stelle möchte ich mich bei allen deutschen Teilnehmern bedanken, die es mir ermöglicht haben, die Untersuchung für diese Bachelorarbeit durchzuführen.

Des Weiteren möchte ich mich herzlich bei meiner Betreuerin Kristin Klubbo Brodahl bedanken, die mich richtungsweisend und mit viel Engagement während meiner Arbeit begleitet hat. Ein Dankeschön auch an Cecilie Slinning Knudsen, für die Bereitstellung von forschungsrelevanten Unterlagen.

Der größte Dank gilt meinem Mann und meiner Familie. Vielen Dank für Eure Geduld und für Euren motivierenden Beistand während meines gesamten Studiums!

Übersicht und Erläuterung von benutzten Abkürzungen, Zeichen und Symbolen

L1	Muttersprache
L2	Zweitsprache
L3	Drittsprache
L4	Viertsprache
L5	Fünftsprache
[]	Phonetische Schrift
//	Phonemische Schrift/ funktionelle Lautschrift
< >	Schreibweise / Orthographische Repräsentation
[] [:]	Unterscheidung kurzer und langer Vokale
Abb.	Abbildung
GDPR	General Data Protection Regulation

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
2. Stand der Forschung	5
2.1 Phonetik und Phonologie	6
2.2 Darstellung des Vokalsystems	6
2.2.1 Kontrastive Besonderheiten im Norwegischen und Deutschen	8
2.2.2 Der [y] - Laut des Norwegischen im Vergleich	11
2.2.3 Der [ʉ] -Laut des Norwegischen im Vergleich	12
2.2.4 Zusammenfassung	14
2.3 Die Konsonanten.....	14
2.3.1 Die Auslautverhärtung im Vergleich	17
2.3.2 Zusammenfassung	18
2.4 Die Zischlaute [ç] und [ʃ] im Vergleich.....	18
2.4.1 Der Übergang des norwegischen [ç] zum [ʃ]	19
2.4.2 Zusammenfassung	21
2.5 Beeinflussende Faktoren der Fremdspracherlernung.....	21
3. Methode	23
3.1 Hinweis zu den durchgeführten Untersuchungen	23
3.2 Inhalt Fragebogen und Aufgabenstellung	24
3.3 Die Informanten	25
4. Befunde und Auswertung der Aufgaben	25
4.1 Aufgabe 1 und 3 - Leseübung.....	26
4.1.1 Ergebnisse	26
4.1.2 Weitere Funde	29
4.1.3 Zusammenfassung der Ergebnisse Aufgabe 1 und 3	33
4.2 Aufgabe 2 - Hörübung	34
4.2.1 Ergebnisse	35
4.2.2 Zusammenfassung der Ergebnisse	36
4.3 Zusätzliche Funde	37
5. Zusammenfassung	38
Literaturverzeichnis	41
Anhang 1: Eiverständniserklärung, Fragebogen, Aufgabenstellung/Lösung	43
Anhang 2: Auswertung der Diagramme und Tabellen	53

*„Die wahre Heimat ist eigentlich die Sprache.
Sie bestimmt die Sehnsucht danach,
und die Entfremdung vom Heimischen geht immer
durch die Sprache am schnellsten und leichtesten,
wenn auch am leisesten vor sich.“*

(WILHELM VON HUMBOLDT)

1. Einleitung

Die vorliegende Bachelorarbeit beschäftigt sich mit phonologischen Herausforderungen, die bei der Erlernung und dem Praktizieren der norwegischen Sprache auftreten können.

Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel des Menschen. Die Muttersprache wird als erste Sprache bezeichnet, die ein Kind von seinen Eltern erlernt und primär im Sprachgebrauch benutzt (Duden). Doch, sobald wir uns dafür bestimmen in ein anderes Land zu ziehen, sollten wir uns normalerweise auch der Sprache dieses Landes anpassen.

Erlernen von Zweitsprachen ist in der heutigen, globalisierten Welt ein aktuelleres Thema als je zuvor. Das Interesse für Urlaube in verschiedenen Ländern steigt, aber auch die Auswandererquoten steigen ständig, ebenso in Deutschland. Seit dem Jahr 2010 bis 2020 sind allein in Deutschland 10 654 498 Menschen ausgewandert (Statista, 2022). Von diesen leben 25 231 in Norwegen (Statistisk sentralbyrå , 2021). Norwegen erscheint als attraktives Land für deutsche Urlauber, als Auswandererland und für Auslandssemester. Statistisch gesehen war die Anzahl deutscher Studenten von 2017 bis 2021 in Norwegen am höchsten, im Vergleich zu Studenten aus anderen europäischen Ländern (hkdir.no, 2021).

Fremdsprachenerlernung kann die Sicht auf andere Kulturen erweitern, kann zu der Integration im Zielland beitragen, sie hilft uns zu kommunizieren und uns auszudrücken. Jedoch kann die Fremdsprachenerlernung ebenso Herausforderungen mit sich bringen. Für den Erfolg oder Misserfolg der Erlernung einer anderen Sprache können unter anderem sprachliche,- physiologische und psychologische Faktoren beitragen. Verschiedene Dialekte im Zielland, der eigene Akzent und falsche Aussprache können die Kommunikation schwächen und gegebenenfalls zu Missverständnissen führen.

In dieser Arbeit bezieht sich die Fragestellung auf deutsche Einwanderer in Norwegen und deren Erfahrungen die norwegische Sprache zu erlernen und zu praktizieren. Hierbei soll untersucht werden, welche phonetischen Herausforderungen entstehen können, wenn

Deutschsprachige Norwegisch lernen. Zudem soll untersucht werden, ob Aspekte wie beispielsweise andere Fremdsprachenkenntnisse, Alter, Wohnsitzzeit oder durchgeführte Sprachkurse, Einfluss auf die Zielsprache Norwegisch haben.

Der Fokus dieser Arbeit liegt auf der deutschen und norwegischen Sprache, wobei die phonetischen Aspekte des Erwerbs von Norwegisch als Fremdsprache im Vordergrund stehen. In Bezug auf die Fragestellung sollen drei phonetische Kriterien untersucht werden. Hierbei wird auf die Vokale [y], [y:], [u:], [u] und die Auslautverhärtung fokussiert. Zudem sollen die wesentlichen Aspekte der Zischlaute [ç] und [ʃ] in der Aussprache norwegischer Wörter untersucht und verglichen werden.

Um diese drei Kriterien zu untersuchen, wurden zwanzig deutsche Zuwanderer anhand eines qualitativen und semistrukturierten Interviews befragt. Das Interview bestand aus zwei Teilen. Ziel dieser Umfrage war es, herauszufinden, welche Herausforderungen sich bei der Aussprache, beim Erlernen und dem Praktizieren der norwegischen Sprache als L2, L3 oder L4 aufzeigen und diese mit der vorhandenen Literatur zu diesem Thema zu vergleichen. Der Schwerpunkt wurde auf phonetische Herausforderungen in Form von Aussprache und Hörverstehen der obengenannten Aspekte gelegt.

Diese Arbeit besteht aus drei Hauptteilen. Vorab wird in Kapitel 2 eine Übersicht über den Stand der Forschung dargelegt. In Kapitel 3 wird die Methode aufgezeigt und genauer erläutert. Weiterführend werden in Kapitel 4 die Ergebnisse der durchgeführten Aufgaben dargelegt mit den Aspekten des persönlichen Hintergrundes der Informanten verglichen. Zudem werden Besonderheiten und Beobachtungen einzelner Gesichtspunkte genauer beschrieben und erläutert.

2. Stand der Forschung

In diesem Kapitel soll der Stand der Forschung präsentiert werden. Zunächst werden die Begriffe Phonetik und Phonologie genauer beschrieben. Nachfolgend wird Kapitel 2.2 auf die grundlegenden phonetischen Eigenschaften der Vokale im Norwegischen und Deutschen eingegangen. Anschließend sollen die Konsonanten und das Phänomen der Auslautverhärtung im Deutschen in Kapitel 2.3 aufgezeigt werden. In Kapitel 2.4 werden die

Zischlaute [ç] und [ʃ] für beide Sprachen beschrieben, zudem wird in Kapitel 2.5 begrenzt auf Faktoren eingegangen, die die Erlernung von Fremdsprachen beeinflussen können.

2.1 Phonetik und Phonologie

Die Begriffe Phonetik und Phonologie stammen von dem griechischen Wort *phōnē* (φωνή = Stimme) ab. Beide beschäftigen sich mit Sprachlauten und prosodischen Eigenschaften von Sprachen, allerdings aus unterschiedlichen Perspektiven. (Wagner, S. Kapittel 1.2)

Die Phonetik ist die Lehre von den physikalischen und physiologischen Eigenschaften von Sprachlauten. Hierbei werden lautliche Aspekte der sprachlichen Kommunikation und die beobachtbaren Eigenschaften von Sprachlauten erforscht. In der Phonetik werden Laute unabhängig von ihrer Funktion im Sprachsystem untersucht. (Wagner, S. Kapittel 1.3, 1.5)

Die Phonologie ist die Lehre der Funktionen von Sprachlauten in der Sprache, respektive bedeutungsrelevante Lauteigenschaften (distinktiver Merkmale) gesprochener Sprache. Hierbei werden Phoneme, distinktive Merkmale, Silben und weitere hierarchische größere (temporell längere) Einheiten untersucht. (Wagner, S. Kapitel 1.4) Phonologie beschäftigt sich mit abstrakten Aspekten der lautsprachlichen Äußerungen, wobei die Aufgabe ist, die phonetisch messbaren Sprachsignale als linguistische Zeichen eines Sprachsystems zu beschreiben und die Regeln und Prinzipien für deren Fungieren herauszufinden. (Wagner, S. Kapitel 1.4). (Kristoffersen, 2015, S. 1-3)

2.2 Darstellung des Vokalsystems

In den nachfolgenden Abschnitten soll eine Übersicht über die Vokale und deren Eigenschaften aufgezeigt werden.

Vokale werden als orale Öffnungslaute definiert, dies sind Laute, bei denen die Luft frei durch den Mund, oder durch Mund und Nase ausströmen. (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 25)

Vokale sind im Regelfall oral, nasalierte Vokale treten vor allem in Fremdwörtern aus dem Französischen auf. (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 64) Bei der Charakterisierung von Vokalen

wird zwischen Monophthongen und Diphthongen unterschieden. Monophthonge sind einfache Laute, bei denen sich die Vokalqualität in der Artikulation nicht verändern. Bei Diphthongen, die als Umlaute oder Gleitvokale beschrieben werden, ändert sich der Ort der Artikulation im Sprechapparat, wobei sich die Qualität des Vokals verändert.

(Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 29,65)

Um die Bildung der Vokale im Mundraum zu verdeutlichen, werden distinktive Merkmale bei der Präsentation von Vokalen im internationalen Phonetischen Alphabet (IPA), im sogenannten Vokaltrapez dargestellt. Zu nennen ist, dass die genaue Eintragung der Vokale nicht zu kategorisch gesehen werden soll, da konkrete Realisationen der Lautkategorien innerhalb bestimmter Grenzen variieren. Zu beachtende Faktoren sind unter anderem lautliche Umgebung und Sprechtempo. (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 29)

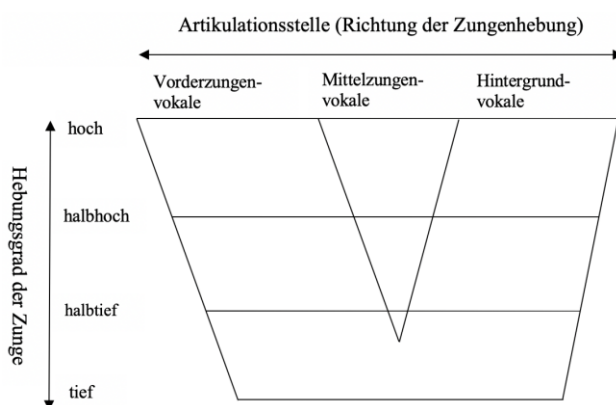


Abb. 1 verdeutlicht das Vokaltrapez anhand Hebungsgrad und Artikulationsstelle der Vokale. Nach jeweiliger Sprache werden Vokale anhand ihrer Position in das Vokaltrapez eingetragen. (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 28)

Vokale werden auf der Grundlage folgender Kriterien klassifiziert: Hebungsgrad, Artikulationsstelle, Lippenstellung, Quantität und Gespantheit.

Der Hebungsgrad bezeichnet die Zungenhebung beim Sprechen der Vokale. Der Zungenrücken hebt sich, ohne den Gaumen direkt zu berühren. Der Grad der Zungenhebung variiert von hoch, halbhoch, halbtief bis tief. Die Artikulationsstelle definiert den Ort, an der die Zunge sich hebt. Hierbei wird zwischen Vorderzungen-, Mittelzungen-, und Hinterzungenvokalen unterschieden. (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 25,28) Bei der Artikulation und der damit entstehenden Lautfrequenz ist die Verhaltensweise der Zunge entscheidend. Die Töne, die bei der Artikulation entstehen, können auch durch Angaben ihrer Frequenz (in Hertz) charakterisiert werden. In der Phonetik wird im Hinblick auf Sprachlaute und Teiltöne unterschieden. Diese werden als Formanten bezeichnet und in F1 und F2 eingeteilt. Der Wert

des F1 wird vom Öffnungsgrad des Mundes bestimmt und F2 von der Lage der Zunge. Im Beispiel der Abbildung 2, kann man die Höhe der jeweiligen Vokale herauslesen. Zu vermerken ist jedoch, dass die Darstellung des Trapezes vereinfacht ist und nicht immer mit der Wirklichkeit der Akustik übereinstimmt. (Knudsen&Husby, 2020, S. 43-45) Auf diese Problemstellung wird in Kapitel 2.2.3 nochmals genauer eingegangen.

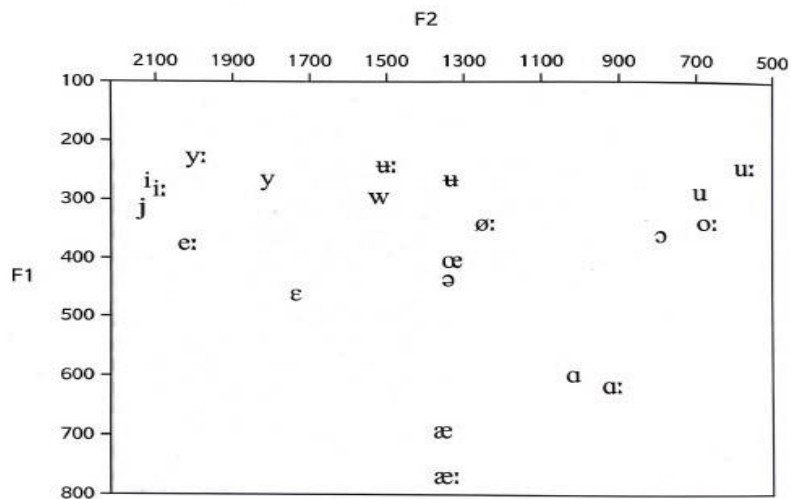


Abb. 2 Die linke Abbildung verdeutlicht das norwegische Vokaltrapez in Form von Lautwerten. (Knudsen&Husby, 2020, S. 44)

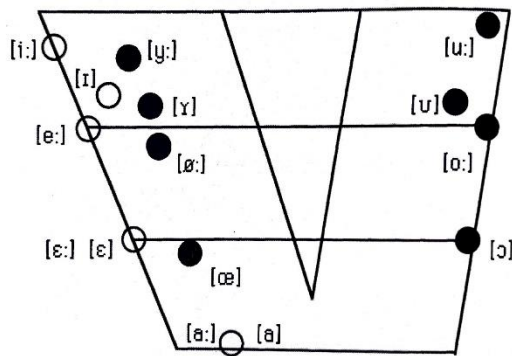
Die Lippenstellung verdeutlicht, ob der jeweilige Vokal gerundet oder ungerundet ist. (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 26) In den folgenden Abbildungen dieser Arbeit werden gerundete Vokale mit ● und ungerundete mit ○ hervorgehoben. Die Quantität der Vokale bezeichnet die Länge des jeweiligen Vokals. Hierbei wird zwischen kurz und lang mit einem Doppelpunkt unterschieden (kurz [y], lang [y:]). Lange und kurze Vokale haben nicht die gleiche Position im Vokaltrapez, da diese durch unterschiedliche Eigenschaften gekennzeichnet sind. Die Gespanntheit verbindet sich hierbei mit der Quantität der Vokale. In der Regel ist die Eigenschaft langer Vokale an Gespanntheit gebunden und kurze Vokale an die Eigenschaft ungespannt. (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 27,28)

2.2.1 Kontrastive Besonderheiten im Norwegischen und Deutschen

In diesem Kapitel werden kontrastive Besonderheiten der Vokale im Norwegischen und Deutschen dargelegt.

Sieht man sich die Gespanntheit der Vokale im Deutschen und Norwegischen genauer an, kann man erkennen, dass der Unterschied der Gespanntheit im Deutschen größer ist als im Norwegischen. Die meisten kurzen Vokale im Deutschen sind zudem offener und zentraler als die entsprechenden Vokale in der Norwegischen Sprache. (Vgl. Vokaltrapez Abb.3)

Deutsch



Norwegisch

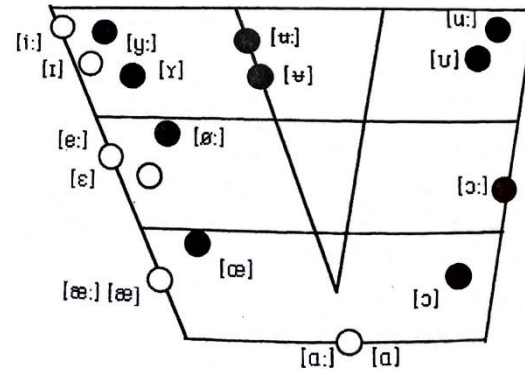


Abb. 3 verdeutlicht das deutsche und norwegische Vokaltrapez im Vergleich. (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 30)

Bei der Rundung der Vokale ist zu vermerken, dass die deutschen langen Vokale stärker gerundet sind als die entsprechenden norwegischen Vokale. Die Lippenrundung in der deutschen Artikulation weist eine frühzeitige Rundung auf und eine spätere Entrundung. Als Beispiel das Wort <Grüßen>, hierbei entsteht die Lippenrundung schon beim <g> und die Entrundung erst beim <en>. Die Lippenrundung im Deutschen und Norwegischen unterscheidet sich insofern, dass die deutsche Lippenrundung nur horizontal ausgeprägt ist und die norwegische Lippenrundung sowohl horizontal als auch vertikal. (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 62-64) Die Stellung der Lippen im Norwegischen ist ein wichtiger Aspekt in der durchgeführten Untersuchung und wird in Kapitel 2.2.2 und 2.2.3 näher beschrieben.

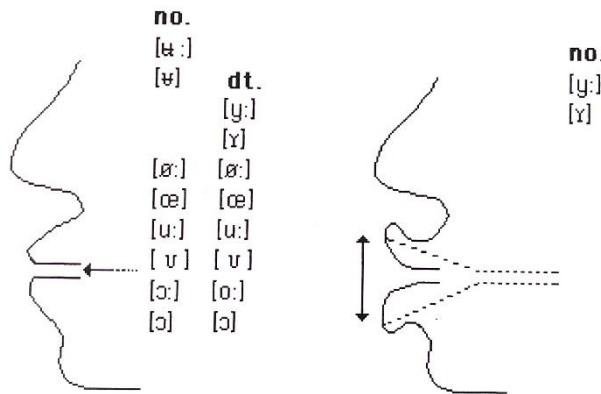


Abb. 4 Die linke Abbildung verdeutlicht Vokale mit horizontaler Lippenstellung, die rechte Abbildung die Vokale mit vertikaler Lippenstellung (Trichterlippenstellung). (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 26-27)

Ebenso in der Diphthongierung sind im Norwegischen und Deutschen Unterschiede zu vermerken. Im norwegischen Sprachraum werden die langen Vokale mehr oder weniger stark diphthongiert, lange deutsche Vokale im Gegensatz dazu, sind reine Monophthonge, welche eine durchgehende Artikulationsspannung besitzen. (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 62-63) Im Norwegischen ist die Intensität/ Gespanntheit in beiden Teilen des Diphthongs gleich stark, während die Artikulationsintensität im Deutschen stark abnimmt, in dem der Zungenrücken in halbhoher Position endet. Während Deutsch lernende Norweger darauf achten müssen, dass der zweite Vokal in der Artikulation nicht zu hoch wird oder in einen Konsonanten übergeht, müssen Norwegisch lernende Deutsche auf eine stabilere Artikulationsspannung in der Aussprache achten. Ein Beispiel hierfür ist der deutsche Diphthong [ae], der mit dem norwegischen Diphthong [ai] verglichen werden kann. In beispielsweise <kai, hai>, ist der Anfangspunkt des Öfteren weiter hinten. Aufgrund einer stabileren Artikulationsspannung endet die Gleitbewegung bei einem höheren Vokal [i] oder in ein Konsonantisches [j] ([kaj], [haj]). (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 66,67)

Deutsch

Norwegisch

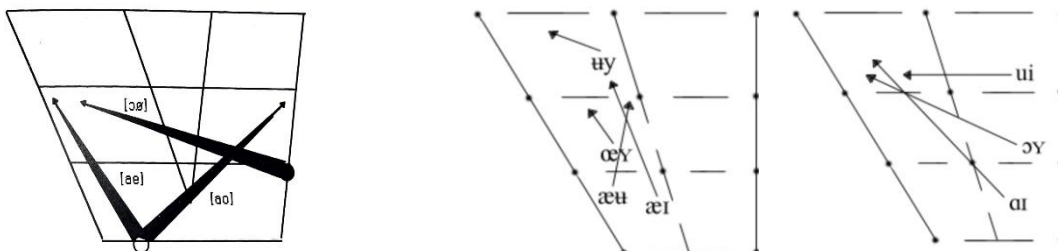


Abb. 5 Diphthongierung der deutschen und ostnorwegischen Diphthonge im Vergleich. Die Intensitätsminderung (Sonoritätsminderung) wird in der deutschen Darstellung mit schmäler werdenden Pfeilen dargestellt. (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 65-68) (NTNU, 2002)

2.2.2 Der [y] - Laut des Norwegischen im Vergleich

Im folgenden Abschnitt werden die kontrastiven Besonderheiten des [y]-Lautes und die damit verbundenen Herausforderungen für deutsche Muttersprachler näher erläutert.

Der Vokal [y:] wird im Norwegischen als auch im Deutschen, als langer, gespannter, gerundeter, hoher Vorderzungenvokal beschrieben. Der Gebrauch im Norwegischen und Deutschen wird in folgenden Schreibweisen aufgezeigt:

Norwegisch:

		<lyn>
[y:]	=	<y>
		<tyr>
		<Tydal>

Deutsch:

	=	<ü>	<für>, <über>
[y:]	=	<üh>	<früh>
	=	<y>	<Lyrik>
	=	<ui>	<Duisburg>, <Juist>

Die Artikulationsstelle als hoher Vorderzungenvokal, weist Artikulationsmerkmale des langem [i:] im Deutschen auf. Zudem ist die Lippenstellung des deutschen [y:] gerundet und ähnelt hierbei der Artikulation vom deutschen [u:]. Das deutsche [y:] liegt in der Artikulation zwischen dem norwegischen [y:] und dem norwegischen [ɥ]. Wie im vorhergehenden Abschnitt vermerkt, hat die deutsche Sprache nur eine horizontale Lippenrundung und die norwegische eine horizontale und vertikale. Das deutsche [y:] wird immer mit horizontaler Lippenrundung gebildet, während das norwegische [y:] mit einer vertikalen Lippenrundung gebildet wird.

Dasselbe Muster gilt für den Vokal [y], welcher als kurzer, ungespannter, gerundeter, halbhocher Vorderzungenvokal beschrieben und in folgender Schreibweise wiedergegeben wird:

Norwegisch:

			<lynne>
[y]	=	<y>	<rytme>
			<hulle>

Deutsch:

	=	<ü>	<Hütte>, <Fülle>
[y]	=	<y>	<Rhythmus>
	=	<u>	<Budget>

Diese spezielle Lippenstellung in der Artikulation des norwegischen [y:] und [y] ist für norwegisch lernende Deutsche eine Herausforderung. Bei der Bildung dieser Vokale im Norwegischen werden die Lippen vorgeschoben, die Oberlippe nach oben gebeugt und die Unterlippe nach unten. Hierbei entsteht eine trichterförmige Öffnung und die Rundung entsteht nicht am Lippenrand, sondern an den Schleimhäuten hinter dem Lippenrand. (siehe Abb. 4 oben) (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 26-27)

In der Fachliteratur von Knudsen&Husby wird unter anderem beschrieben, welche praktischen Maßnahmen ergriffen werden können, um das Einüben dieser Vokale im Norwegischen zu vereinfachen. Hierbei kann ein Bleistift auf die Oberlippe gelegt und während des Sprechens durch die Lippe gehalten werden. Formt man zugleich die Unterlippe etwas nach unten, entsteht die vertikale Lippenrundung und das [y] ist somit einfacher zu artikulieren. Als zusätzliche Methode kann die Formung zu einem Kussmund hilfreich sein. (Knudsen&Husby, 2020, S. 56-57)

2.2.3 Der [ɥ] -Laut des Norwegischen im Vergleich

Angeschlossen an das vorherige Kapitel ist ebenso der norwegische [ɥ]-Laut zu erwähnen, welcher ebenfalls eine spezielle Lippenrundung in der Artikulation besitzt und in der Welt als fast einzigartig erscheint. In der Sprachwissenschaft entsteht Uneinigkeit darüber, welche Sprachen diesen Laut eigentlich besitzen. Während die Datenbank UPSID (UPSID) von sechs Sprachen ausgeht, die den kurzen Vokal [ɥ] besitzen und sich der lange Vokal [ɥ:] nur im Norwegischen widerspiegelt, weist die Datenbank Phoible (PHOIBLE) auf mehrere zurück. Die spezielle Lippenformung dieses Lautes entstand durch eine Kiefernverschiebung der Vokale im 15. Jahrhundert, wobei die langen Hinterzungenvokale sich weiter hoch und danach länger nach vorn im Mund verschoben haben. Da sich der gerundet Vokal [y] schon

an dieser Stelle befand, entwickelte die Sprache eine Lösung dieser Herausforderung. Es entstanden zwei Typen der Lippenrundung, eine nach innen gerundete Stellung der Lippen für den [ɥ] – Laut und eine nach außen gerundete für den [y] – Laut. (Knudsen&Husby, 2020, S. 56)

Der Unterschied zwischen den Lauten [y] und [ɥ] ist im Norwegischen phonematisch relevant und kann für Norwegisch Lernende zu Herausforderungen führen, da diese Differenz im Deutschen nicht herrscht. Die Artikulationsstelle des deutschen [y:] liegt in der Mundhöhle nicht so weit vorn wie im Norwegischen, aber entscheidend weiter vorn als der Vokal [ɥ:]. Der kurze Vokal [y] ähnelt der Zungenstellung zufolge dem [i], allerdings mit einer gerundeten Lippenstellung die wiederum zum [ʊ] tendiert. (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 43-44)

Knudsen&Husby beschreiben unter anderem einen akustischen Raum, in dem wir als Empfänger eines Lautsignals Lautsignale interpretieren, welche Ausgangspunkt in den schon erworbenen Sprachen haben. Dies wird auch als Filter beschrieben, in dem alle Laute einer neuen Sprache aufgenommen und mit Ausgangspunkt in Muttersprache oder einer schon erlernten Fremdsprache kategorisiert werden. Also nahezu voreingenommen von den Lauten, die man schon von vorher kennt. Dies kann zu Konsequenzen führen, bei dem der Einlernende die kleinsten Bedeutungsunterschiede der neuen Sprache nicht realisiert. Lernt man eine neue Sprache, muss der bestehende akustische Raum wieder neu aufgeteilt werden.

Das deutsche [y] stimmt akustisch nicht mit dem norwegischen [y] überein. Auch wenn das deutsche [y] etwas tiefer artikuliert wird als die norwegischen Laute, gleicht das deutsche [y] akustisch mehr dem norwegischen [ɥ] als dem [y]. Die Lautwerte/ Hertzwerte sind in Abbildung 6 verdeutlicht. Auch wenn die akustischen Werte von Bedeutung sind, lässt sich dieses Phänomen hauptsächlich auf die horizontale Lippenrundung zurückführen.

(Knudsen&Husby, 2020, S. 42-48)

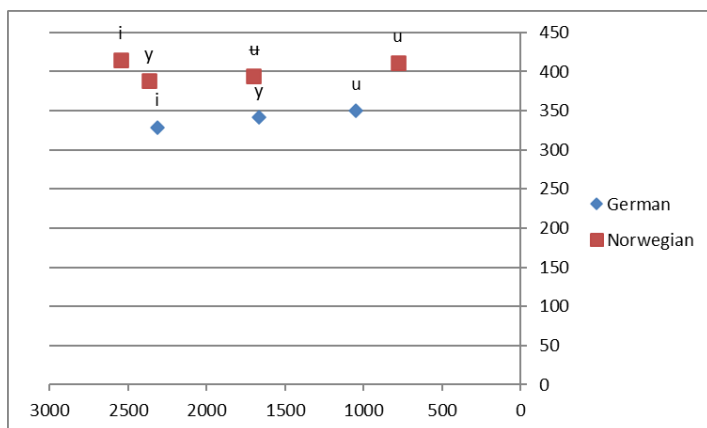


Abb. 6 Deutsche und norwegische Kardinalvokale im akustischen Vergleich. (Knudsen C. S., 2022)

2.2.4 Zusammenfassung

Auf Grund der oben genannten Punkte, können bei den norwegischen [y] - und [ɯ] -Lauten Missverständnisse bei der Artikulation und dem Hörverstehen auftreten. Ein Beispiel hierfür sind die norwegischen Wörter <lys> [ly:s] und <lus> [lɯ:s], welche oftmals Schwierigkeiten in der Artikulation aufweisen und nicht zuletzt im Hörverstehen. Norwegisch lernende/ praktizierende Deutsche tendieren dazu, den Vokal [ɯ] anstelle des [y] auszusprechen oder zu hören.

2.3 Die Konsonanten

In diesem Kapitel soll auf die wesentlichen Besonderheiten der Konsonanten eingegangen werden. Weiterführend wird die Auslautverhärtung erläutert, da diese ein wichtiger Punkt für die nachfolgenden Untersuchung ist.

Konsonanten werden als Hemmlaute definiert. Im Gegensatz zu Vokalen, bei denen die Luft frei durch den Mund oder die Nase ausströmen, wird die Luft bei der Artikulation von Konsonanten für kurze Zeit behindert oder ganz gestoppt. (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 69) Die meisten Sprachen besitzen mehr Konsonanten als Vokale. Die Menge der Konsonanten

von über 451 untersuchten Sprachen, variiert von 6 Konsonanten in der Rotokas Sprache bis zu 141 Konsonanten in der Sprache !Xóõ, welche zu den Khoi-san-Sprachen gehört. Hierbei ist zu nennen das es rund 6000 Sprachen auf der Welt gibt und die obengenannten Zahlen auf den Untersuchungen der Datenbank UPSID basieren. Die durchschnittliche Anzahl der Konsonanten liegt bei rund 22, wobei die deutsche Sprache 21 und die norwegische Sprache 22 Konsonanten umfasst. (Knudsen&Husby, 2020, S. 61,67)

Konsonanten werden ähnlich wie die Vokale auf der Grundlage von vier Kriterien klassifiziert: Artikulationsart, Artikulationsstelle, Stimmhaftigkeit und Gespanntheit. Die Artikulationsart beschreibt die Art und Weise der Hemmung des Luftstroms und wie das jeweilige Hindernis überwunden wird. Hierbei werden die Konsonanten in fünf Gruppen eingeteilt und nach Art und Weise der Hemmung des Luftstroms in der Produktion beschrieben. (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 69) Unter die erste Kategorie zählen die Klusile, bei denen eine vollständige Behinderung des Luftstromes auftritt und somit ein Explosionsartiges Geräusch entsteht. Diese werden auch als Verschluss,- oder Explosionslaute bezeichnet. Die Nasale werden als Nasenlaute beschrieben. Bei diesen entsteht eine vollständige Behinderung in der Mundhöhle, während die Luft durch die Nasenhöhle geleitet wird. Bei den Lateralen Lauten wird der Luftstrom seitlich durch die Mundhöhle abgeleitet und bei Vibranten, die auch als Schwinglaut bezeichnet werden, wird der Luftstrom periodisch gestoppt. Die fünfte Kategorie, die Spiranten, bei diesen wird der Luftstrom durch eine enge Passage im Ansatzrohr stark behindert, aber weder gestoppt noch umgeleitet. Diese werden auch als Engelaute bezeichnet. Für die Verbildlichung der Kriterien siehe Abbildung 7, Konsonantentabelle. (Høyem&Zickfeldt, 2001, s. 69)

Die Artikulationsstelle beschreibt die anatomische Stelle, an der das Hindernis aufgebaut wird. Hierbei wird zwischenbilabial (Ober,- Unterlippe), labiodental (Mit Unterlippe und Oberzähnen), alveolar (Zahndamm), palato-alveolar (harter Gaumen und Zahndamm), palatal (harter Gaumen), velar (Gaumensegel), uvular (Zäpfchen) und glottal (Stimmritze) unterschieden. (Høyem&Zickfeldt, 2001, ss. 123-124)

Die Stimmhaftigkeit, die nur bei Paarkonsonanten auftritt, wird in stimmhafte und stimmlose Konsonanten eingeteilt. Paarkonsonanten sind Konsonanten, die an der gleichen Artikulationsstelle auftreten wie beispielsweise die Klusile [k] und [g]. Bei der Einteilung von stimmhaften und stimmlosen Konsonanten, treten lediglich Klusile und Spiranten auf. (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 70) Zudem ist die Aspiration und die Friktion zu erwähnen. Die

Aspiration bei Klusilen ist eine hörbare Behauchung, welche bei der Produktion der stimmlosen Klusile entsteht, indem ein Überdruck unterhalb der Artikulationsstelle erzeugt wird. Der Verschluss sprengt und die aufgestaute Luft passiert die Artikulationsstelle. Während die Klusile [p],[t],[k] aspiriert sind, also stark behaucht, sind die Klusile [b],[d],[g] nicht aspiriert, also beinahe nicht behaucht. Friktion tritt bei den Spiranten auf und bezeichnet die Hemmung des Luftstroms, welche wiederum ein starkes Reibungsgeräusch verursacht. Friktion tritt unter anderem bei den stimmlosen Spiranten [f], [s], [ʃ], [ç], [x] und [χ] auf. (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 70,132-124)

KONSONANTENTABELLE

ARTIKULATIONSART	ARTIKULATIONSSTELLE																
	BILABIAL		LABIODENTAL		ALVEOLAR		PALATOALV.		PALATAL		VELAR		UVULAR		GLOTTAL		
	stl.	sth.			stl.	sth.	stl.	sth.	stl.	sth.	stl.	sth.	st.	sth.			
KLU- +asp.	p				t							k					
SIL -asp.		b				d							g				ʔ
NASAL		m				n							ŋ				
LATERAL						l											
VIBRANT						r											R
SPI- +frik.				f		s		ʃ		ç		x		χ			h
RANT -frik.					v		z		ʒ		j		ɣ				ʁ
AFFRIKATE	pf					ts							kx				

Abb. 7 Darstellung der Konsonanten (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 72)

Bei der Gespanntheit der Konsonanten werden stimmlose Paarkonsonanten stärker artikuliert als die stimmhaften. Beispiele für die jeweiligen Paarkonsonanten sind die Klusile [g] - [k], [b] - [p], [t] - [d] und die Spiranten [v] - [f], [z] - [s], [ʃ] - [ʒ], [ç] - [j], [x] - [χ]. Hierbei wird der Luftstrom stärker durch das Ansatzrohr gepresst und die Artikulationsstelle wird deutlicher, präziser und energischer ausgeformt. Stimmlose Klusile und Spiranten werden mit gespannter Muskulatur gesprochen und stimmhafte Paarkonsonanten werden mit ungespannter, weicher Muskulatur artikuliert. (Høyem&Zickfeldt, 2001, ss. 70-72)

2.3.1 Die Auslautverhärtung im Vergleich

Deutsche Zuwanderer, welche die norwegische Sprache erlernen und praktizieren, scheinen zu dem Gebrauch der Auslautverhärtung zu tendieren. Da die Auslautverhärtung eine wesentliche Rolle in der deutschen Sprache spielt, war es von Relevanz, dieses Phänomen mit in die Arbeit einzubauen und zu untersuchen.

Der Auslaut ist der letzte Laut in einem Wort. Die Auslautverhärtung ist obligatorisch im Deutschen, in der norwegischen Sprache ist diese jedoch kaum vorhanden. Bei der Auslautverhärtung werden stimmhafte Paarkonsonanten in Wort-, - und Silbenlauten stimmlos ausgesprochen. (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 91)

[b] → [p]	<lieb>	→	[li:p]
[d] → [t]	<Wand>	→	[vɑnt]
[g] → [k]	<Tag>	→	[ta:k]
[v] → [f]	<naiv>	→	[na'i:f]

Auslautverhärtung gilt auch bei Fremdwörtern wie beispielsweise <Dialog> und <Blog>. Zudem ist zu nennen, dass Ableitungen, deren Basis auf [b], [d], [g], [z] und [v] enden immer Auslautverhärtung haben, wenn das Ableitungssuffix mit einem Konsonanten anfängt und immer Auslautverhärtung bei Komposita herrscht, deren erstes Zusammensetzungsglied auf [b], [d], [g], [z] und [v] endet. Anzumerken ist, dass keine Auslautverhärtung bei Ableitungen mit [b], [d], [g], [z], [v] herrscht, wenn das Ableitungssuffix mit einem Vokal anfängt. (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 91-93)

Ableitungssuffix beginnt mit Konsonanten:

<-bar>, <-chen>, <-lein>, <-lich> → <Mädchen>, <täglich>, <möglich>, <unbesiegbar>, <löslich>, <lösbar>

Komposita:

<Rei**b**eisen>, <Wal**d**eule>, <ber**g**abwärts>, <Hau**s**aufgaben>

Keine Auslautverhärtung:

(<-ig>, <-in>, <-ung> → <Tagung>, <ber**g**ig>, <Rei**b**ung>, <Lesung>, <hausieren>)

2.3.2 Zusammenfassung

Die Auslautverhärtung ist im Norwegischen kaum vertreten. Dennoch existiert eine Verhärtung in bestimmten Stellungen und wird als regressive Assimilation beschrieben. Bei der Assimilation die Artikulation eines Lautes von der Artikulation eines vorhergehenden oder nachfolgenden Lautes beeinflusst. Ein Beispiel für diese Verhärtung im Norwegischen ist:

<trygg> [tryg:]	→	<trygt> [trykt]
<lag> [la:g]	→	<(til)lags> [lɔks]
<krig> [kri:g]	→	<krigsfange> [ˈkriksfɔŋə]

Im Deutschen tritt diese Verhärtung ebenfalls auf, dies in auslautendem [s], [t] und [st]. Hierbei wird <abends> zu [ˈa:bmt̩s] und <Jagd> zu [ja:kt]. Dies ist zudem wesentlich bei Verbflexionen (<ich übe> - [ˈy:bə] / <du übst> - [y:pst]) und im Genitiv Singular Maskulin/Neutrum (<Pflug>, [pflu:k]; <des Pflugs>, [pflu:ks]; <der Grad>, [gra:t]; <des Grades>, [ˈgra:des]). (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 91-93,107-109)

2.4 Die Zischlaute [ç] und [ʃ] im Vergleich

Da im Norwegischen das Phänomen des Übergangs vom [ç] zum [ʃ] in der Entwicklung der Sprache immer größer wird, erschien es als relevant, einen kurzen Einblick in diese Veränderung zu geben und den Aspekt der Artikulation der norwegischen Zischlaute mit in die durchgeführte Untersuchung zu integrieren.

Die Kombination des <ch> findet man in der deutschen Sprache, abhängig vom Kontext, sowohl im Ich-Laut [ç] als auch im Ach- Laut [x]. Der Zischlaut [ç] existiert sowohl in der norwegischen als auch in der deutschen Sprache, im Norwegischen existiert der Ach-Laut allerdings nicht. Die Komplexität der verschiedenen Gebrauchsweisen der deutschen [ç]- und [x]- Laute führt oftmals zu Schwierigkeiten für deutschlernende Norweger. Auf Grund der Vielfältigkeit dieser Laute in der deutschen Sprache sei anzunehmen, dass die richtige

Aussprache der norwegischen Schwerpunktwörter mit dem Zischlaut [ç] kein Problem darstellt.

Im nachfolgenden Abschnitt soll der Ich – Laut [ç] auf das wesentliche begrenzt beschrieben und mit dem [ʃ]- Laut verglichen werden.

2.4.1 Der Übergang des norwegischen [ç] zum [ʃ]

Die sprachliche Entwicklung und der schleichende Übergang vom [ç] zum [ʃ], hat die letzten Jahre in Norwegen zu zahlreichen Debatten geführt. Hierbei wird von einer „Schlamperei“ der Sprache gesprochen, einem Zusammenbruch der Phoneme und letztendlich der Kommunikation. (MOEN, 2006, S. 11) Der Gebrauch des [ʃ] anstelle des [ç]- Lautes wird vor allem in Großstädten wie Bergen, Stavanger, Kristiansand, Oslo und Trondheim registriert. (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 88) (MOEN, 2006, S. 11) Hierbei ist zu nennen, dass die Entwicklung dieses Phänomens unterschiedlich ist, da die Sprachlaute sowohl in der Verteilung als auch in der Häufigkeit in den Dialekten variieren. In den letzten Jahren wurden dahingehend mehrere Untersuchungen vorgenommen, um herauszufinden, wie und weshalb sich dieses Phänomen ausbreitet. Sprachwissenschaftler nehmen unter anderem an, dass phonetische Ursachen eine Rolle spielen können. In einer Untersuchung von Simonsen und Moen im Jahr 2000 und 2004, mit Ostnorwegisch als Ausgangspunkt, wurde herausgefunden, dass hierbei eine Überschneidung in der Artikulation der Laute stattfindet. Der anzunehmende Grund sind die Artikulationsstellen der Laute [ç] und [ʃ], die in der Mundhöhle nah beieinander liegen. Weiterführend kann genannt werden dass die soziale Entwicklung zusätzlich eine Rolle spielt. Hierbei wird angenommen, dass das Phänomen des Übergangs vom [ç] zu [ʃ] ein „ansteckendes“ Stadtphänomen sei und wiederum von der jüngeren Generation weitergetragen und verändert wird. (MOEN, 2006, s. 11)

Der Ich – Laut [ç] wird in der Literatur als stimmloser, gespannter, frikativer, palataler Spirant bezeichnet. Der deutsche Zischlaut [ʃ] (<s, sch>) wird als stimmloser, gespannter, frikativer, palato-alveolarer Spirant beschrieben, dieser ähnelt dem norwegischen [ʃ], ist in der Artikulation aber etwas dunkler. Die orthografische Repräsentation der Laute [ç] und [ʃ] im Norwegischen und Deutschen sind in der nachfolgenden Abbildung vermerkt.

Repräsentation [j] Norwegisch:		In Fremdwörtern:	
- sj	<sjø>	c-	<cello>
- skj -	<skjære>	ch -	<champagne>
- sk + i -	<ski>	j -	<journalist>
- sk + y -	<sky>	g -	<giro>, <beige>
- sk + øy -	<skøyte>	sh -	<shilling>
- sk + ei -	<skeiv>	sch -	<schæfer>
- sl -	<slik> (in einigen Dialekten)	-sc -	<fascist>
<hr/>			
-	-sgj - <nysgjerrig>		
-	-rs- <kurs>([])		
-	-rsj - <marsj>([])		
Repräsentation [ç] Norwegisch:			
- tj	<tjue>		
- kj -	<kjenne>		
- k+ i -	<kino>		
- k+ y -	<kysse>		
Repräsentation [ʃ] Deutsch:			
- <sch>	<Schein>, <hübsch>, <Mensch>		
- <s>	<Stein>, <Spiel>		
- <ch>	<Chef>, <Chauffeur>		
Repräsentation [ç] Deutsch:			
Im Inlaut und im Auslaut steht der Zischlaut [ç] nach Vorderzungenvokalen (außer [a]), nach den Diphthongen [æ] und [ɔø], nach Konsonanten [l], [n], [r] und im Ableitungssuffix <-chen>. Zu vermerken ist, dass in der Standardlautung <g> im Suffix <-ig> als [ç] gesprochen werden soll <-ig> → [-iç] (<ewig>, <König>). Zudem gilt dies nicht nur im Auslaut, sondern auch vor Morphemen, die mit einem Konsonanten anfangen (<wenigstens>, <schmutzigste>, <vierzigste>). Wiederum soll vor einem Morphem mit vokalischem Anlaut [g] gesprochen werden (<Könige>). In weiten Teilen Deutschlands, vor allem im Süden, kommt die Artikulation <-ig> → [-ik] vor, also [kø:nik] oder [ve:ç] für <Weg> („Wech“).			

Abb. 8

Orthografische Repräsentation der Zischlaute [ç] und [ʃ] im Norwegischen und Deutschen. (Knudsen&Husby, 2020, S. 77) (Høyem&Zickfeldt, 2001, S. 82,87-88,117)

Im Gegensatz zum Norwegischen, kommt der [ç]-Laut in der deutschen Sprache im Allgemeinen nicht im Anlaut vor. Eventuelle Artikulationsprobleme und ein Austausch des [ç] zum [ʃ] wenn Deutsche Norwegisch sprechen, kann auf diese Ursache zurückzuführen sein. (Høyem&Zickfeldt, 2001, s. 90) Für Einwanderer in westlichen Teilen Norwegens sollte dies kein Problem darstellen, da das Phänomen Landschafts,- und Gruppencharakteristisch mehr ausgebreitet ist. Es kann jedoch angenommen werden, dass ein Umtausch und eine falsche Artikulation ohne Kontext, zu Missverständnissen führen kann. Verwechslungen von bedeutungstragenden Wörtern als Beispiel: <Skyss> und <kyss>, <Kjørt> und <skjørt>, <Skjøre> und <kjøre>, <Kjære> und <skjære>, <Skylling> und <kylling>.

Zusätzlich ist zu erwähnen, dass auch in Teilen Deutschlands der Umtausch von [ç] zum [ʃ] existiert. Vor allem im sächsischen Raum werden <ch> mit <sch> vertauscht. Hierbei wird <Dich> zu <Disch> und kann somit als <Tisch> verstanden werden. Dies kann zu Problemen führen, wenn der Sachse Norwegisch lernt und praktizieren soll. (Peßler, 2022)

In Kapitel 4.1.2 werden die zuvor genannten Aspekte gesondert präsentiert und mit der durchgeführten Untersuchung verglichen.

2.4.2 Zusammenfassung

Zusammenfassend kann genannt werden, dass der Übergang des norwegischen [ç] zum [ʃ] unter anderem geografische, anatomische und sozialpsychologische Ursachen hat.

Die deutsche Sprache besitzt eine Vielfalt der Artikulation des Zischlautes [ç]. Der Mitspieler des Ich-Lauts ist der Ach-Laut [x], welcher im Norwegischen nicht vorhanden ist.

Dahingehend könnte angenommen werden, dass die Erlernung beziehungsweise Artikulation der norwegischen Schwerepunktörter mit dem Zischlaut [ç], den deutschen Zuwanderern nicht schwerfallen sollte. Ein Aspekt ist hingegen, dass der Zischlaut [ç] in der deutschen Sprache im Allgemeinen nicht im Anlaut existiert und somit eventuelle Auswirkungen auf die Aussprache im Norwegischen haben kann.

2.5 Beeinflussende Faktoren der Fremdspracherlernung

Im nachfolgenden Abschnitt sollen Faktoren aufgezeigt werden, die die Erlernung von Fremdsprachen beeinflussen können, da diese ebenso relevant für die durchgeführte Untersuchung sind. Dennoch werden die nachfolgenden Aspekte der Beeinflussung des Fremdspracherlernens auf Grund des Umfangs auf das Wesentliche begrenzt.

Knudsen&Husby beschreiben mehrere Faktoren, die die Erlernung und Artikulation von Fremdsprachen beeinflussen. Hierzu zählen sprachliche Verhältnisse, physiologischer Faktoren, motorische,- und sozialpsychologische Faktoren. (Knudsen&Husby, 2020, S. 125-139)

Zu sprachlichen Faktoren gehören die Beeinflussung der Muttersprache auf die Zweitsprache und wiederum die Beeinflussung von der Zweitsprache auf die weiteren Sprachen, die erlernt werden. Die Voraussetzungen der Erlernung von L3, L4 und weiteren Sprachen sind unterschiedlicher als bei der Erlernung der Zweitsprache. (Knudsen&Husby, 2020, S. 126). Hierbei kann der Sprachlerner von der zuvor erlernten Sprache beeinflusst werden, da sich diese in das Gedächtnis eingepägt hat. In der Sprachwissenschaft wird dies auch als *recency* beschrieben. Zu den sprachlichen Faktoren gehören gleichermaßen der Aspekt „*Fremdheit*“, also das Empfinden einer Fremde der neuen Sprache und die Sprachtypologie. In die Sprachtypologie werden Sprachfamilien und sprachliche Gleichheit einbezogen, welche die Fremdsprachenerlernung beeinflussen können. Beispielsweise können die norwegische Sprache und die deutsche Sprache als teilweise gleich aufgefasst werden und zu einem eventuell positiven Lernprozess beitragen. (Knudsen&Husby, 2020, S. 126-127)

Physische Faktoren wie Alter spielen eine große Rolle in der Spracherlernung. Forschungen erweisen deutlich, dass ältere Personen größere Schwierigkeiten in der Erlernung einer Fremdsprache besitzen als Jüngere. Hierbei ist zu nennen, dass dies hauptsächlich der Aussprache und „akzentfreien“ Aussprache gilt. (Knudsen&Husby, 2020, S. 132) Weitere Faktoren die unter dem Punkt Alter und als Beeinflussung zählen, sind Ankunftsalter im jeweiligen Zielland und die Länge des Aufenthaltes. Hier kann jedoch nicht generalisiert werden, da die Forschung auf mehrere Aspekte in den genannten Punkten hinweist. (Knudsen&Husby, 2020, S. 133)

Zwei weitere zu nennende Punkte sind die Motorik und Sozialpsychologische Faktoren. Die Anatomie und gelernte Bewegung der Sprechorgane sind seit dem Kleinkindalter und der Erlernung der Muttersprache eingepägt. (Knudsen&Husby, 2020, S. 134-135) Wie in Kapitel 2.2.1 und 2.2.2 beschrieben, muss sich beispielsweise ein Deutscher, der sich Norwegisch erlernen will, die anatomischen Besonderheiten der Lippenrundung in der Artikulation des norwegischen [y] neu erlernen. Sozialpsychologische Faktoren wirken sich ebenso auf die Erlernung einer Fremdsprache aus. Der Wunsch nach Integration/Identität und Gruppenzugehörigkeit können auf die Erlernung von Sprachen einwirken. Hierzu zählen unter anderem akzentfreie Aussprache und Anpassung an Dialekte. Wiederum spielt die Akzeptanz von beispielsweise akzentgeprägter Sprache der Bevölkerung im Zielland eine große Rolle, dies kann etwa auf das Selbstbild der Sprachlerner einwirken. (Knudsen&Husby, 2020, S. 136-138) So kann sich ein Deutscher als missverstanden oder gar

diskriminiert fühlen, wenn die Akzeptanz oder der Willen des Norwegers nicht gegeben ist, die gesagten Worte zu verstehen oder verstehen zu wollen.

Zusammenfassend kann genannt werden, dass die zuvor genannten Faktoren zusammenwirken und verantwortlich für den Erfolg oder Misserfolg der zu lernenden Fremdsprachen sein können.

3. Methode

Im folgenden Kapitel soll die Methode dargelegt und erläutert werden. Diese Bachelorarbeit basiert auf Untersuchungen, welche anhand von qualitativen und semistrukturierten Interviews an deutschen Zuwanderern durchgeführt wurde. Methodisch ist diese Arbeit sowohl qualitativ, quantitativ und deskriptiv angelegt. Gleichmaßen wird sich auf theoretische Grundlagen der existierenden Literatur berufen um die Ergebnisse vergleichen oder belegen zu können.

3.1 Hinweis zu den durchgeführten Untersuchungen

Für die nachfolgende Untersuchung wurden zwanzig deutsche Zuwanderer anhand eines qualitativen und semistrukturierten Interviews befragt. Die Informanten stammen aus unterschiedlichen Teilen Deutschlands und sind in der Altersgruppe von 21 bis 60 Jahren. Das Interview bestand aus zwei Teilen und umfasste eine Zeitspanne von 60 - 75 Minuten.

Auf Grund des Umfanges und GDPR-Gründen wurden für diese Arbeit keine Tonaufnahmen produziert. Alle Informanten wurden im Voraus über den Inhalt der Umfrage informiert. Vor der Befragung wurde eine Einverständniserklärung erstellt, welche Auskünfte über Rechte und Inhalt des Forschungsprojektes beinhaltet. Alle Informanten gaben zudem ihr Einverständnis, persönliche Daten wie beispielsweise Alter, Herkunft und besondere Merkmale in der Arbeit zu verankern. Um die Privatsphäre der Informanten zu schützen, wurden keine Namen notiert. Die Beschreibung der Informanten geschieht mit zufällig ausgewählten Buchstaben von A-T.

Wie zuvor erwähnt, wurden während der durchgeführten Interviews keine Tonaufnahmen produziert. Hierbei ist zu vermerken, dass der persönliche Hintergrund auf der deutschen Sprache basiert und das korrekte Hörverstehen eines gebürtigen Norwegers nicht vorhanden ist. Somit können eventuelle Fehler beim Hörverstehen der von den Informanten vorgelesenen Aufgaben nicht ausgeschlossen werden. Für das eigene Interesse und zum Vergleich, wurden die Sätze der Aufgaben 1 und 3 von einem Norweger vorgelesen.

3.2 Inhalt Fragebogen und Aufgabenstellung

Im ersten Teil der Befragung wurde der persönliche Hintergrund der Informanten untersucht. Der Fragebogen bestand aus 15 Fragen und einem zusätzlichen Notat. Für den Inhalt des Fragebogens wurde der Fokus unter anderem auf das Alter der Informanten gelegt, auf die Wohnsitzzeit in Norwegen und dem Herkunftsort in Deutschland. Zudem wurden die Informanten gebeten ihre Muttersprache anzugeben, die eventuelle Mehrsprachlichkeit und ob die norwegische Sprache in einem Sprachkurs angeeignet wurde oder nicht.

Im zweiten Teil des Interviews wurde den Informanten eine Aufgabe zugeteilt. Diese Aufgabe bestand aus zwei Leseübungen und einer Hörübung. Die Leseübungen bestanden aus jeweils 13 Sätzen, wobei bei jeder Übung 2 Sätze als „Filler“ eingebaut wurden. Die Informanten wurden in der Leseübung 1 und Leseübung 3 gebeten, alle Sätze laut vorzulesen. Um eventuelle Wiederholungen wurde gebeten, um sicher zu gehen eventuelle Missverständnisse beim Hörverstehen auszuschließen.

Der Fragebogen und die Aufgabenstellungen sind im Anhang dieser Arbeit beigelegt.

Bei der Leseübung wurde der Fokus auf die Aussprache der Vokale [y], [y:], [u] und [u:], auf die Auslautverhärtung der Paarkonsonanten [k], [g], [p], [b], [v] und [f] und die Artikulation der Zischlaute [ç] und [ʃ] gelegt.

Die Hörübung bestand aus 24 norwegischen Wörtern. Hierzu wurde eine vorliegende Übung verwendet, die bei uttale.no abgerufen wurde. (uttale.no) Die Informanten wurden in der Aufgabenstellung gebeten sich jedes einzelne Wort anzuhören, dieses ins Deutsche zu übersetzen und anzugeben, welchen Vokal ([y] oder [u]) sie gehört haben.

Die Antworten aller Informanten wurden gesammelt und auf Grundlage der drei Hauptkriterien ausgewertet. Um einen eventuellen Zusammenhang zwischen Aussprache und Hörverstehen zu entdecken, wurden zudem Aspekte des persönlichen Hintergrunds jedes einzelnen Befragten, mit den jeweiligen Antworten der Aufgaben verglichen. Weiterführend wurden Diagramme angelegt und Kalkulationen der Ergebnisse vorgenommen, um die Resultate der Untersuchung zu verdeutlichen.

3.3 Die Informanten

Für die Untersuchung wurden zwanzig deutsche Zuwanderer eingeladen und befragt. Die Interviews wurden sowohl digital als auch in Präsenz durchgeführt. Die Altersspanne der Informanten zog sich von 21 – 60 Jahren. Die Zeitspanne des Aufenthaltes der Informanten in Norwegen zog sich von 7 – 41 Jahren. In diese Berechnung wurden auch zwei bis vierjährige Studiengänge einbezogen. Mehr als die Hälfte der Teilnehmer haben ihren Wohnsitz im Bundesland *Trøndelag*. Zusätzlich sind die Wohnsitze über *Rogaland*, *Nordland* und *Innlandet* verteilt. Nach der Einwanderung hielten sich prozentual fast alle Teilnehmer im selben Bezirk auf.

4. Befunde und Auswertung der Aufgaben

Im nachfolgenden Kapitel werden die Aufgabenstellungen aufgezeigt. Die vorzulesenden Sätze sind in den jeweiligen Tabellen präsentiert. Hierbei wurden die jeweiligen „Filler“-Sätze nicht einbezogen, da diese keine Relevanz für die Auswertung haben.

Weiterführend werden die Ergebnisse der einzelnen Übungen präsentiert und mit den Aspekten des persönlichen Hintergrundes verglichen. Zudem werden Besonderheiten und Beobachtungen einzelner Gesichtspunkte genauer beschrieben und erläutert.

Die Leseübungen (Aufgabe 1 und 3) werden in Kapitel 4.1 gesammelt ausgewertet. Die Aufgabenstellungen der Leseübungen sind identisch und die Ergebnisse und weitere Funde sind relevant für beide Aufgaben.

Auf Grund des Umfanges werden einzelne Tabellen und Diagramme in den Anhang der Arbeit verlegt. In den nachfolgenden Abschnitten wird jeweils auf relevante Diagramme und Tabellen hingewiesen und können im Anhang verglichen werden.

Für die Auswertung der Leseübungen wurde folgende Kriterien verwendet: Als „Richtig“ wurden alle Wörter in ihrem eigentlichen Ausgangspunkt gewertet. Als „Falsch“ gewertet wurden Antworten, bei denen der Vokal [ʊ] anstelle des [y] artikuliert wurde. Beispiel: <lus> anstelle von <lys>. Gleichmaßen wurde „Falsch“ bei Antworten angegeben, bei denen Paarkonsonanten mit Auslautverhärtung artikuliert wurden. Beispiel <blokk> anstelle von <blogg>/ [k] anstelle von [g]. Bei den Zischlauten wurden die Antwortalternativen als „Falsch“ angegeben, wenn die Teilnehmer den [ʃ]-Laut anstelle des [ç]- Lautes vorlasen. Beispiel: <sjino> anstelle von <kino>.

Bei der Auswertung der Hörübung und der Tabelle wurden „Richtig“ und „Falsch“ für die Verwechslung der Vokale [y] und [ʊ] verwendet.

4.1 Aufgabe 1 und 3 - Leseübung

Aufgabenstellung: Lesen Sie die folgenden Sätze laut vor.

In diesen Übungen wurden die Informanten gebeten insgesamt 13 Sätze vorzulesen. Um eventuelle Wiederholungen wurde gebeten, um sicher zu gehen eventuelle Missverständnisse beim Hörverstehen auszuschließen. In diesen Aufgaben wurde die Artikulation der Vokale [y], und [ʊ], die Auslautverhärtung der Paarkonsonanten [k], [g], [p], [b], [v] und [f], und die Artikulation der Zischlaute [ç] und [ʃ] untersucht.

4.1.1 Ergebnisse

Von insgesamt 340 Antwortalternativen der 20 Teilnehmer in der Leseübung 1, erwiesen sich 210 richtige Antworten und 130 falsche Antworten. (siehe Abb. 9)

1. LESEÜBUNG									Total	
	Richtig	Falsch	Richtig	Falsch	Richtig	Falsch	Richtig	Falsch		
a) Min datter har fått lus .	Lus	20	Lys	0				20	0	
b) Han kj øpte ky lling til middag.	Kjøpte	13	Sjøpte	7	Kylling	13	Sjylling	7	26	14
c) Mannen min har kontor i et administrasjonsby ggbygg	10	...bugg	1		0	...bykk/bukk	9	10	10
d) En fin fy r som fy rer med ved.	Fyr	12	Fur	8	Fyrer	8	Furer	12	20	20
f) Jeg har fått sommer jo bb i et ar ktiv.	Jobb	19	Jopp	1	Arkiv	8	Arkif	12	27	13
g) Han tente et ly s og tenkte tilbake til tiden i ty dal.	lys	13	Lus	7	Tydal	6	Tudal	14	19	21
h) Broren min bor ved ky sten.	Kysten	15	Systen	5		0		0	15	5
i) Hun har ny lig begynt å skrive en blo gg.	Nylig	12	Nulig	8	Blogg	8	Blokk	12	20	20
k) Hun er ak tiv in nen idrett.	Aktiv	7	Aktif	13		0		0	7	13
l) Jeg liker kir sebær og kj eks.	Kirsebær	18	Sjirsebær	2	Kjeks	16	Sjeks	4	34	6
m) Jeg synes, at det er alt for mye my gg om sommeren.	Mygg	12	Mugg	8					12	8
Richtige Anzahl aller Antworten		151				59			210	130
Falsche Anzahl aller Antworten				60				70		

Abb. 9 Leseübung Aufgabe 1

Die rote Markierung im jeweiligen Satz weist auf die untersuchten Schwerpunkte hin.

Bei der Aussprache der Vokale [y] und [ʊ] artikulierten sich über die Hälfte der Teilnehmer richtig, jedoch ist anzumerken dass die richtigen und falschen Antworten sehr knapp beieinander lagen. Zudem antworteten die Teilnehmer meist nur im ersten Wort richtig, bei dem der Schwerpunkt auf dem Vokal [y] lag. Demzufolge waren die Sätze auffällig, in denen jeweils zwei Wörter mit dem Vokal [y] vorgelesen werden sollten. Beispiel Satz d: *En fin **fy**r som **fy**rer med ved*. Hierbei wurde <fy> von über der Hälfte der Informanten richtig artikuliert und das darauffolgende Wort <fy> mit einem [ʊ] anstelle von [y].

Der Gebrauch der Auslautverhärtung variierte mit richtiger und falscher Artikulation. Auffallend war die Verhärtung der Paarkonsonanten [v] und [f]. Bei den Wörtern <aktiv> und <aktiv> wurden die Konsonanten von über der Hälfte der Informanten deutlich verhärtet. Zudem sind die Paarkonsonanten [k] und [g] in den Wörtern <blogg> und <bygg> zu erwähnen, bei denen ebenfalls eine Verhärtung im Auslaut stattfand.

Der korrekte Gebrauch des Zischlautes [ç] war durchschnittlich hoch. Die Mehrzahl der Informanten sprachen die eingebauten Wörter richtig aus, lediglich <kjøpte> und <kylling> hatte eine höhere Quote der falschen Artikulation. Vor allem die Informanten aus dem westlichen Teil Norwegens tendierten zu einem Gebrauch des Zischlautes [ʃ] anstelle von [ç]. Dies galt ebenso für Informanten, die aus Sachsen und Thüringen stammten. Letzteres wird in Kapitel 4.1.2 genauer erläutert.

Von insgesamt 400 Antwortalternativen der 20 Teilnehmer, erwiesen sich 243 richtige und 157 falsche Antworten in der Leseübung Aufgabe 3. (siehe Abb. 10)

3. LESEÜBUNG												Total	
	Richtig	Falsch	Richtig	Falsch	Richtig	Falsch	Richtig	Falsch	Richtige Antw.	Falsche Antw.			
a) I dag så jeg mange skye kyr.	Kyr	11	Kur	9					11	9			
b) Jeg kastet alle sorger bakom min rygg.	Rygg	13	Rugg	1	Rygg	0	Rykk	4	13	7			
d) Vi har ikke behov for en ny fotballklubb.	Behov	3	Behof	17	F.klubb	6	F.klupp	14	9	31			
e) Han kjøpte et kilo kylling til middag.	Kjøpte	14	Sjøpte	6	Kilo	16	Sjilo	4	46	14			
g) Han kysset henne, det var sjarmende syntes hun og så giftet de seg i kirken.	Kysset	16	Skysset	4	Kirken	20	Skirken	0	36	4			
h) Det henger et flagg på min husvegg.	Flagg	11	Flakk	9	Husvegg	8	Husvekk	12	19	21			
i) Hun har flere kjæledyr.	Kjæledyr	16	Sjæledyr	1	Kjæledyr	0	Sjæledur	3	16	4			
j) Jeg gikk på tur og så en tiur.	Tiur /u/	16	Tiur /u/	4					16	4			
k) Jeg liker oksekjøtt, men ønsker ikke å bytte ut grønnsaker.	Oksekjøtt	12	Oksejøtt	8	Bytte	6	Butte	14	18	22			
l) Jeg fikk et kjedelig arbeidskrav på skolen.	Kjedelig	18	Sjedelig	2	Arbeidskrav	9	Arbeidskraf	11	27	13			
m) Unnskyld at jeg forstyrrer, men kan du skylle det glasset før du tar det i bruk?	Unnskyld	13	Unnskuld	7	Forstyrrer	12	Forsturrer	8	32	28			
Riktige Anzahl aller Antworten		143				77		23	243	157			
Falsche Anzahl aller Antworten			68			70		19					

Abb. 10 Leseübung Aufgabe 3 Die rote Markierung weist auf die untersuchten Schwerpunkte hin.

Vergleichbar mit Aufgabe 1 artikulierten die Informanten die Vokale [y] und [ʊ] prozentual richtig. Gleichmaßen wie in Aufgabe 1, war die falsche Aussprache besonders in den nachfolgenden Worten mit demselben oder einem anderen Schwerpunkt zu bemerken.

Beispiel:

Satz k) mit 2 Schwerpunktwörtern: *Jeg liker oksekjøtt, men ønsker ikke å bytte ut grønnsaker.*

Satz m) mit 3 Schwerpunktwörtern: *Unnskyld at jeg forstyrrer, men kan du skylle det glasset før du tar det i bruk?*

In den aufgezeigten Sätzen wurden <oksekjøtt> und <unnskyld> prozentual richtig artikuliert, während die darauffolgenden Wörter <bytte> und <skylle> eine deutlich höhere Anzahl der falschen Antworten aufwies.

Wie in der Tabelle erkennbar, wiederholte sich der Gebrauch der Auslautverhärtung in Aufgabe 3 ebenso. Die Verhärtung der Paarkonsonanten [v] und [f] waren vor allem in Satz d) markant. Lediglich 3 Teilnehmer artikulierten das Wort <behov> ohne Verhärtung und 6 Teilnehmer sprachen <klubb> ohne Verhärtung aus. Die Auslautverhärtung in Satz l) (<arbeidskrav>) war prozentual ebenfalls höher.

Die Aussprache des Zischlautes [ç] war vergleichbar mit Aufgabe 1. Die Ergebnisse waren prozentual richtig und die Besonderheiten im Bezug auf die Informanten wiederholte sich ebenso in dieser Aufgabe.

4.1.2 Weitere Funde

Sprache

Um einen eventuellen Zusammenhang der Antworten des Fragebogens und den Ergebnissen der Aufgaben zu entdecken, wurden die Muttersprache und Mehrsprachigkeit untersucht und mit den Ergebnissen der Aufgaben verglichen. Hierbei wurden die Informanten gebeten, ihre Muttersprache(n) und die erlernten Fremdsprachen anzugeben und nach Reihenfolge einzuordnen. Von zwanzig Informanten gaben 19 Teilnehmer Deutsch als L1 an, wobei ein Informant sowohl die deutsche- als auch die polnische Muttersprache besitzt. Auf Grund der verschiedenen Dialekte und des unterschiedlichen Schulsystems vor der Wende im Jahre 1989, erschien es wesentlich den Herkunftsort der Informanten in die Ergebnisse der Untersuchung einzubeziehen. Im Jahre 1955 wurde Englisch im Düsseldorfer Abkommen als Pflichtfremdsprache in Gymnasien und Mittelschulen eingeführt. Mit dem Mauerbau trennten sich allerdings die Wege für Schüler aus Ost,- und Westdeutschland. Im Westen Deutschlands waren Englisch und Französisch die meist unterrichtenden Fremdsprachen, während im Ostblock Russisch als Fremdsprache auf dem Stundenplan stand. (Klippel, 2007)

In der Befragung erwies sich, dass drei Informanten kein Englisch in der Schule lernten und bis heute kein Englisch sprechen. Die restlichen 17 Teilnehmer gaben an, Schulenglisch gelernt zu haben und abgesehen von einem, auch zu praktizieren. Von 20 Teilnehmern haben 13 angegeben, Englisch als L2 einzustufen. Norwegisch variierte mit der Mehrzahl als L3, wurde aber auch als L4 und L5 eingeordnet.

Für einen Vergleich der richtigen oder falschen Antworten, wurde die Mehrsprachlichkeit in die Auswertung der Ergebnisse einbezogen. Mit der Grundlage der Beeinflussung anderer erlernter Sprachen und Norwegisch an der Stelle von L3, L4 oder L5, war es von Interesse, eventuelle Abweichungen (in Form von besserer oder schlechterer Artikulation) der Ergebnisse zu entdecken. Für die Berechnung wurden für „Nein“ alle Teilnehmer einbezogen, die die norwegische Sprache als L3/L4/L5 einstufen.

Bei der Auswertung beider Leseübungen war zu erkennen, dass die Anzahl der falschen Antworten bei Teilnehmern mit anderen Fremdsprachkenntnissen prozentual höher lag als die Antworten der Teilnehmer, die Norwegisch als L2 angegeben haben (siehe Diagramm 1&2

im Anhang). Wie in Kapitel 2.5 beschrieben, kann hierbei angenommen werden, dass das Phänomen der Beeinflussung von zuvor gelernten Sprachen (*recency*) eine Rolle spielt.

Die Dialekte der Informanten variierten stark. In der Untersuchung erwiesen sich neben der hochdeutschen Sprache folgende gesprochene Dialekte: Badisch, Kurpfälzisch, Schwäbisch, Nordniedersächsisch, Niederdeutsch, Fränkisch, Dresdener Dialekt, Sächsisch, Leipziger Dialekt, Ilmthüringisch, Südmärkisch und Mittelhessisch.

Der sächsische Dialekt hat die Besonderheit einer auffälligen Sprachregel. „*Die Weichen besiegen die Harten*“ oder „*Die Weechn besiechen de Hardn.*“ Dieses Phänomen tritt sowohl im Anlaut und teilweise im Auslaut auf. Hierbei findet unter anderem eine Umkehrung der eigentlichen Auslautverhärtung statt. Somit wird aus den stimmlosen Paarkonsonanten wie beispielsweise [p], [t] und [k] ein stimmhaftes [b], [d], oder [g]. <Kaputt> wird hierbei zu <gabudd>. Ebenso zu erwähnen ist der Zischlaut [ç], welcher im sächsischen fast immer als [ʃ] ausgesprochen wird. Im Norwegischen wird dies deutlich bei der Artikulation von beispielsweise <tjue>, <kjenne>, oder <kysse>. (Peßler, 2022) Drei der interviewten Informanten, die in Sachsen geboren und aufgewachsen sind gaben an, Probleme bei der Artikulation des Ich-Lautes zu haben. Zudem wurde vermerkt, dass mehrfach Missverständnisse bei der Artikulation auftreten, gerade bei Nennungen der Zahl 20 (<tjue>).

Bei der Auswertung der Leseübungen machte sich vor allem bei den aus Sachsen stammenden Informanten ein Gebrauch des Zischlautes [ʃ] anstelle von [ç] bemerkbar. Ein interessanter Aspekt war, dass der Gebrauch des Zischlautes [ʃ] anstelle von [ç] auch bei den Thüringischen Teilnehmern zu erkennen war. Zudem tendierten die Informanten aus dem westlichen Teil Norwegens zum Gebrauch des Zischlautes [ʃ]. Die Auslautverhärtung der sächsischen Informanten war gleichzusetzen mit Teilnehmern aus anderen Teilen Deutschlands und wies keine signifikanten Unterschiede auf.

Um eventuelle Zusammenhänge zwischen dem täglichen Gebrauch der Sprachen und den Ergebnissen der Untersuchung zu sehen, wurden die Informanten gebeten, prozentual anzugeben, welche Sprachen im alltäglichen Leben dominieren. Alle Informanten gaben an, im beruflichen Alltag Norwegisch zu sprechen. Norwegisch variierte hierbei teilweise mit Englisch, da mehrere Informanten in Firmen arbeiten, in denen beide Sprachen von Relevanz sind. Von 20 Informanten gaben 13 an, mindestens 70% Deutsch zu Hause zu sprechen. Vier Teilnehmer praktizieren lediglich die norwegische Sprache zu Hause und die restlichen

Informanten variieren zwischen Deutsch und Norwegisch. Drei Informanten gaben zudem an, täglich bis zu vier Sprachen zu sprechen.

In den Resultaten Aufgaben 1 und 3 spiegelte sich in allen 3 untersuchten Kriterien der Gebrauch der täglichen Sprache wider. Die Antworten der Informanten, die Norwegisch täglich zu Hause praktizieren waren hauptsächlich richtig. Dies zeigte sich in der Artikulation des richtigen Vokals [y], an einer geringen bis nicht bestehende Auslautverhärtung und dem richtigen Gebrauch des Zischlautes [ç] (siehe Diagramm 3&4 im Anhang).

Sprachkurs

13 Informanten hatten mindestens einen Sprachkurs, welcher sich durchschnittlich über 3 Monate zog. Die restlichen 7 Teilnehmer erlernten die norwegische Sprache selbst.

Mit der Vermutung, dass Informanten mit einem durchgeführten Sprachkurs einen eventuell höheren Anteil richtiger Antworten aufweisen, wurden die Hauptkriterien mit dem Punkt Sprachkurs verglichen. In der Auswertung beider Aufgaben waren bei diesem Punkt keine relevanten Unterschiede zu erkennen. Die falsche Aussprache von den Teilnehmern, die einen Sprachkurs in Norwegisch belegten, war prozentual sogar höher als von Informanten ohne Sprachkurs. Dies ist sowohl an dem Vokalgebrauch [ʉ] anstelle von [y] als auch an der Auslautverhärtung und dem Gebrauch des Zischlautes [ʃ] anstelle von [ç] zu erkennen (siehe Diagramm 5&6 im Anhang).

Altersgruppe und Wohnsitzzeit

Die Altersgruppe der Informanten und die Wohnsitzzeit in Norwegen wurden ebenfalls mit in die Auswertung bezogen. Bei den Informanten in der Altersgruppe 30-34 konnten in der Leseübung 1 keine falschen Antworten in der Artikulation notiert werden. In den Altersgruppen 20- 29 und 35- 39 waren die Antworten in Aufgabe 1 prozentual richtig und in der Altersgruppe 50-54 erwiesen sich 54 richtige Antworten und lediglich 14 falsche.

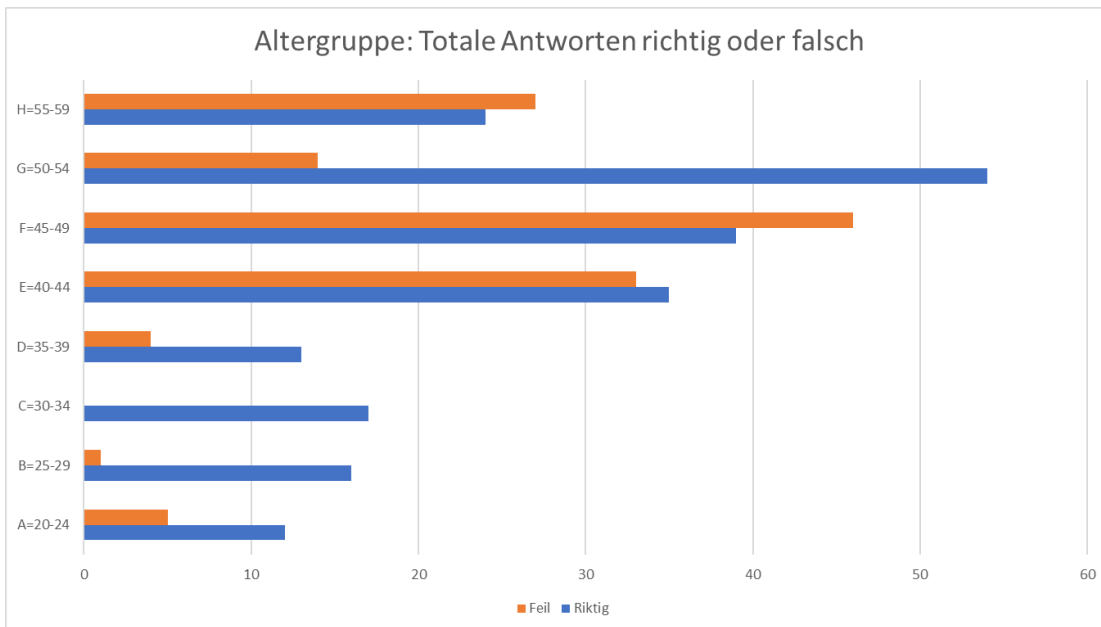


Abb. 11 Leseübung Aufgabe 1: Richtige und falsche Antworten im Vergleich mit den Altersgruppen

In Aufgabe 3 waren die richtigen Antworten der Informanten in der Altersgruppe 20 – 34 ebenso höher und wiederholt war die richtige Artikulation in der Altersgruppe 50 – 54 signifikant.

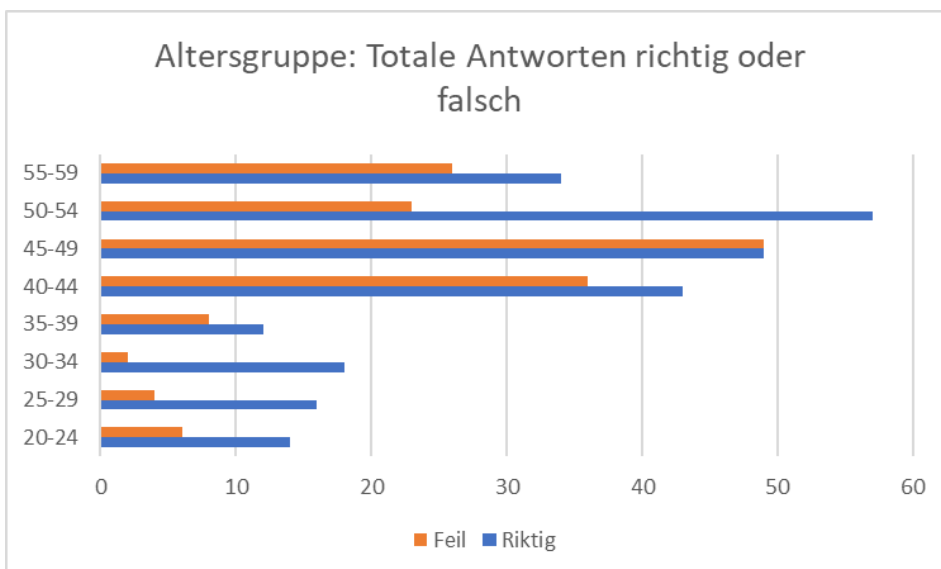


Abb. 12 Leseübung Aufgabe 3: Richtige und falsche Antworten im Vergleich mit den Altersgruppen

Geltend für beide Leseübungen waren bei Informanten in der Altersgruppe 20- 34 vor allem die richtige Artikulation des Vokals [y] und ein geringer Gebrauch der Auslautverhärtung zu erkennen.

Bei einer gesammelten Wohnsitzzeit von 0 – 41 Jahren, wurden in Aufgabe 1 die meisten richtigen Antworten in der Zeitspanne von 20 - 41 Jahren notiert. Die in der Untersuchung am schlechtesten registrierten Antworten, befanden sich in der Wohnsitzzeitspanne von 10-14 Jahren, gefolgt von 15-19 Jahren. Die zuvor genannten Ergebnisse galten ebenso für Aufgabe 3 (siehe Diagramm 7&8 im Anhang).

Für die Altersgruppe 50 – 54 ist zu vermerken, dass mehrere Teilnehmer dieser Gruppe eine Wohnsitzzeit von 20 – 41 Jahren aufwiesen und die Länge der Ortsansässigkeit einen eventuellen Einfluss auf die prozentual richtige Artikulation haben kann.

4.1.3 Zusammenfassung der Ergebnisse Aufgabe 1 und 3

Die richtige Artikulation des Vokals [y] war in beiden Aufgaben prozentual hoch. Dennoch ist hierbei zu vermerken, dass die Anzahl der richtigen und falschen Antworten in beiden Untersuchungen sehr eng beieinander lag.

Deckend mit der Literatur von Høyem&Zickfeld und wie in Kapitel 2.3.1 beschrieben, machte sich vor allem die Auslautverhärtung der Informanten bemerkbar. Die Auslautverhärtung der Paarkonsonanten [v]/[f], [k]/[g] und [p]/[b] war in beiden Leseübungen markant.

Die Mehrheit der Informanten artikulierten den Zischlaut [ç] in den Schwerpunktwörtern richtig. Von den aus Sachsen und auch Thüringen stammenden Informanten war ein erhöhter Gebrauch des Zischlautes [j] anstelle des [ç] zu erkennen. Wie in Simonsen&Moen beschrieben, hatten auch die Informanten, die im westlichen Teil Norwegens wohnhaft sind, eine Tendenz der Artikulation des Zischlautes [j] anstelle des [ç].

Speziell die jüngeren Informanten schnitten in beiden Aufgaben am besten ab.

Herausstechend waren die Antworten der Teilnehmer im Alter 50-54. Die Wohnsitzzeit mehrerer Teilnehmer dieser Gruppe zog sich von 20 – 41 Jahren, was einen eventuellen Einfluss auf die prozentual richtigen Antworten haben kann.

Ein sich wiederholendes Phänomen der richtigen und falschen Antworten, waren Sätze in denen mehr als ein Schwerpunktwort eingebaut wurde. Die Ergebnisse der Antworten zeigen deutlich, dass vor allem das zweite Wort der vorgelesenen Sätze falsch artikuliert wurde.

Bei der Auswertung der Mehrsprachlichkeit und der Untersuchung eventueller Abweichungen, war zu erkennen, dass der Anteil falscher Antworten höher lag als bei Informanten mit Norwegisch als L2. Informanten, die Norwegisch täglich zu Hause praktizieren artikulierten den Vokal [y] hauptsächlich richtig, hatten eine geringe bis nicht bestehende Auslautverhärtung und einen korrekten Gebrauch des Zischlautes [ç].

4.2 Aufgabe 2 - Hörübung

Aufgabenstellung: Hören Sie sich die vorgelesenen Wörter an und geben Sie auf Deutsch wieder was Sie verstanden haben. Geben Sie außerdem an, welchen Vokal Sie verstanden haben. (Y/U)

In dieser Übung wurden die Informanten gebeten insgesamt 24 norwegische Wörter (Abb. 13) anzuhören und den entsprechenden, im Wort vorkommenden Vokal [y] oder [ʉ] zu benennen. Zudem sollten die Teilnehmer die deutsche Bedeutung des gehörten Wortes wiedergeben. Jedes Wort konnte so oft wie gewünscht gehört werden.

1	TYR	9	TULL	17	RU
2	LYS	10	FYLT	18	LUR
3	HULT	11	RUGG	19	DYR
4	MYR	12	FRYKT	20	MUGG
5	RY	13	TUR	21	TYLL
6	LYR	14	LUS	22	FULLT
7	DUR	15	HYLT	23	RYGG
8	MYGG	16	MUR	24	FRUKT

Abb. 13 Lösung der Hörübung Aufgabe 2 (uttale.no)

Der Schwerpunkt wurde auf die gehörten Vokale gelegt und nicht auf die Übersetzung der vorgelesenen Wörter. In der Auswertung der Aufgabe werden die sich besonders herausstechenden Wörter aufgezeigt und näher erläutert.

4.2.1 Ergebnisse

Generell ist zu nennen, dass die Hörübung von einem Großteil der Informanten als herausfordernd empfunden wurde. Dies hauptsächlich auf Grund der einzeln aufgerufenen Wörter, da diese in der Übung nicht im Kontext standen.

Die Benennung des Vokals [y] im ersten Wort <tyr>, wurde von 16 Informanten richtig beantwortet. (siehe hierzu Abb. 14) Allerdings wusste die Mehrzahl der Teilnehmer die Bedeutung des Wortes nicht. Um herauszufinden welchen Vokal die Teilnehmer tatsächlich hörten, wurden diejenigen, die die Bedeutung von Worten nicht wussten gebeten, das gehörte Wort zu buchstabieren. Ebenso zu erwähnen ist, dass mehrere Informanten hier die Konsonanten [d] oder [f] anstelle eines des [t] hörten. Hierbei wurden Wörter wie <fyr> oder <Tier> genannt.

Das zweite Wort <lus> wurde von allen Informanten richtig benannt. Die Zeit der Beantwortung dauert hier nur wenige Sekunden.

Bei dem Wort <dur> war die Verwechslung von [y] und [u] deutlich. Zwölf der Informanten waren sich sicher das Wort <dyr> gehört zu haben. Ebenso eindeutig war die Verwechslung der Vokale in Wort 11. Nur einer der Informanten gab <rugg> als richtige Antwort an, die restlichen 19 Teilnehmer hörten hier <rygg>. Bei dem eigentlichen Wort <rygg> (Wort 23) gaben 4 Informanten den Vokal [u] an und 3 Informanten gaben an das Wort <rik> verstanden zu haben. Zusätzlich wurden [y] und [u] in den Worten <lyr>, <fylt>, <ru>, <lur>, <mugg> und <frukt> verwechselt.

Ein sich zusätzlich wiederholendes Phänomen tauchte vor allem bei den Worten <ry>, <hylt> und <tyll> auf. Von allen Teilnehmern gaben ausschließlich drei die richtige Antwort für <ry> (Wort 5) an. Abgesehen von drei Teilnehmern hörten 17 das Wort <ri> und den Vokal [i] anstelle des Vokals [y]. Weiterführend hörten 11 Teilnehmer <hielt> oder gar <Hirt>

anstelle von <hyll> (Wort 15) und 14 Teilnehmer gaben an, <til> anstelle von <tyll> (Wort 21) verstanden zu haben.

Die richtige Benennung der Vokale [y] oder [ʉ] wurden in der Aufgabe als richtig bewertet, jedoch ist zu erwähnen, dass ein Großteil der Informanten die Konsonanten im Anlaut verwechselte. Somit wurden durchgehend die Spiranten [f] mit [z] verwechselt und zudem der Nasale Konsonant [m] mit [n] oder mit dem Lateral [l] vertauscht.

Zu vermerken ist außerdem, dass die Ergebnisse der jüngeren Informanten (20 -34 Jahre) deutlich besser waren als die Ergebnisse der älteren Teilnehmer.

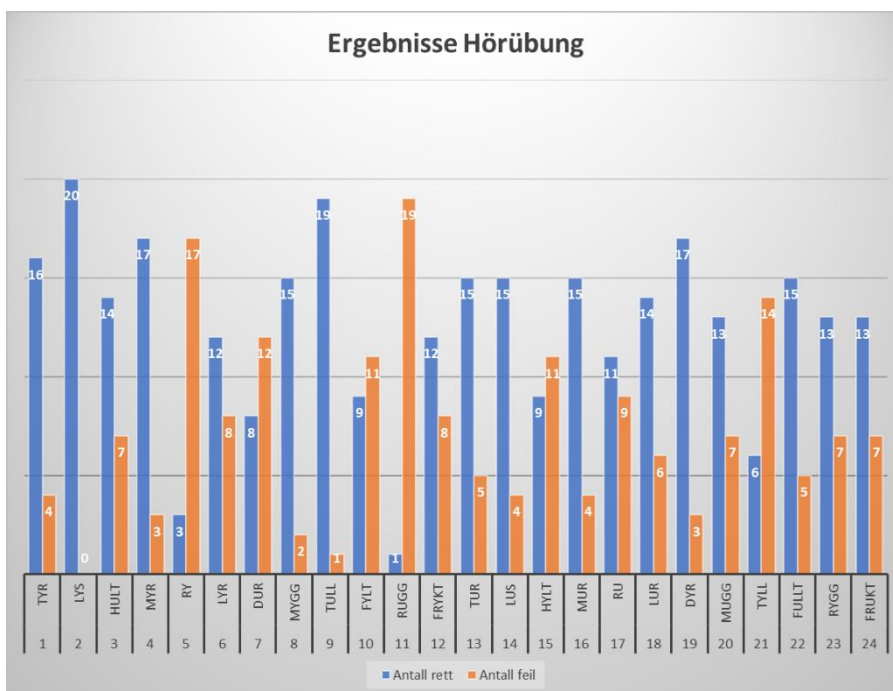


Abb. 14 Ergebnisse der Hörübung Aufgabe 2

Blau= Anzahl richtige Antworten Orange= Anzahl falsche Antworten

4.2.2 Zusammenfassung der Ergebnisse

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Verwechslung der gehörten Vokale [y] und [ʉ] eine durchgehende Herausforderung für die Informanten zu sein schien.

Zudem hörten viele der Informanten den Vokal [i] anstelle eines [y]. Hierbei ist zu nochmals erwähnen, dass alle Teilnehmer in der Aufgabenstellung schriftlich und mündlich darauf hingewiesen wurden den gehörten Vokal [y] oder [ʉ] benennen.

Ein Teil der Wörter wurde geraten oder falsch übersetzt, da die Konsonanten im Anlaut verwechselt wurden. Eine der häufigsten Nennungen waren <sylt(e)>, <sult> und <silt> anstelle von <fylt> (Wort 10), aber auch <dir>, <Tier> und <rik> anstelle der Worte <dur> und <rygg>.

Vor allem bei den jüngeren Informanten in der Altersgruppe von 20-34 Jahren und bei einem Informanten, der mit 9 Jahren nach Norwegen kam und über 30 Jahre in Norwegen wohnt, waren die Ergebnisse eindeutig. Diese hatten es deutlich leichter die Vokale [y] und [ʉ] voneinander zu unterscheiden.

4.3 Zusätzliche Funde

Dieses Extrakapitel beschäftigt sich mit weiteren Beobachtungen und Ergebnissen der Hintergrundangaben der Teilnehmer.

In der durchgeführten Befragung wurden die Informanten gebeten, eventuelle Schwierigkeiten in der Artikulation von Lauten und Wörtern anzugeben, auf die sie selbst aufmerksam sind.

Ein erwartetes Resultat der angegebenen Ausspracheprobleme war die Nennung der Vokale [y] und [ʉ]. 14 der Informanten gaben an, Probleme mit der Artikulation dieser Vokale zu besitzen. Wie bereits in den Kapiteln 2.2.2/ 2.2.3 erwähnt, kann die falsche Aussprache der Vokale [y] und [ʉ] zu Problemen, bis hin zu Missverständnissen führen. Folgend ein Beispiel eines interviewten Informanten, welcher die Freundin seines Kindes fragte, ob sie kein Licht am Fahrrad hätte. Zitat: „*Har du ikke lus på sykkelen?*» Die Antwort auf die Frage nach der Laus am Fahrrad wurde nach einem herzhaften Lachenfall aufgeklärt und hat sich seitdem in die Erinnerung eingepägt. Allerdings können solche Verwechslungen zu groben Missverständnissen und Konsequenzen führen, indem wie im Beispiel eines Informanten, potenzielle Arbeitgeber in Bewerbungsgesprächen vom Bewerber absehen, weil die Entfernung vom Wohnort zum Arbeitsplatz zu groß ist. Wer im Bundesland Trøndelag eine Arbeit sucht, sollte darauf achten <Tydal> von <Tuddal> akustisch und nicht zuletzt orthografisch zu unterscheiden.

Ein Großteil der Informanten erwähnte ebenso die Auslautverhärtung als bestehendes Problem der Artikulation im Norwegischen.

Der Hauptteil der aus dem Osten Deutschlands stammenden Teilnehmer, erwähnte in der Umfrage die Schwierigkeit der Artikulation des rollenden <R>. Insgesamt 11 Informanten hatten ein deutliches Hinterzungen-R ([ʁ]) in der Aussprache. Zu nennen ist hierbei vor allem ein Informant, welcher ein eindeutiges norwegisches rollendes <R> in der Artikulation besaß und die letzten Jahre in Norwegen erlernt hat. Im jeweiligen Herkunftsdialekt (Hessen) wird ursprünglich kein rollendes <R> gesprochen. Dieser Informant hatte eine sehr deutliche norwegische Aussprache und zudem keine Auslautverhärtung.

Auch die Diphthongierung im Norwegischen erwies sich als problematisch. So beschrieben mehrerer Informanten vor allem den Diphthong <au>, aber auch <ei> als Herausforderung in der Artikulation. Die Wörter <maur>, <staur>, <dinosaur> und <Geir> wurden von vielen als unüberwindbar beschrieben.

Zusammenfassend kann erwähnt werden, dass sich ebenso ein Teil der von den Informanten genannten Schwerpunkte, mit der Literatur und den zuvor aufgezeigten Ergebnissen der Aufgaben decken.

Zu den zuvor aufgeführten Punkten, wurden zusätzliche Aspekte wie beispielsweise entstehende Missverständnisse falscher Aussprache, Lerntypen (visuell, auditiv) und Gebrauch des Hinterzungen-R mit in die Auswertung der Ergebnisse einbezogen und verglichen. Auf Grund des Umfangs dieser Arbeit wird auf diese Aspekte nicht weiter eingegangen, die Diagramme und Tabellen werden mit in den Anhang gelegt und können dort abgerufen werden.

5. Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wurden phonologische Herausforderungen untersucht, die bei der Erlernung und Praktizierung der norwegischen Sprache auftreten können. Zusätzlich wurden Aspekte wie Fremdsprachenkenntnisse, Alter, Wohnsitzzeit oder durchgeführte Sprachkurse in die Auswertung integriert und mit den Ergebnissen der Aufgaben verglichen. Für die durchgeführte Untersuchung wurden 20 deutsche Einwanderer befragt, die in verschiedenen

Teilen Norwegens wohnhaft sind. Ziel dieser Umfrage war es, herauszufinden, welche Herausforderungen sich bei der Aussprache, beim Erlernen und dem Praktizieren der norwegischen Sprache aufzeigen. Der Hauptfokus lag auf den Vokalen [y], [y:], [ʉ:], [ʉ], der Auslautverhärtung und dem korrekten Gebrauch des Zischlautes [ç]. Die drei Kriterien wurden mit den Ergebnissen der Aufgaben und den Hintergrundinformationen wie beispielsweise Fremdsprachenkenntnisse, Alter, Wohnsitzzeit oder durchgeführte Sprachkurse der Informanten verglichen.

Die Hauptergebnisse in Bezug auf die untersuchten Aspekte der Fragestellung sind im Einklang mit der Literatur von Høyem&Zickfeld und Knudsen&Husby.

Die korrekte Aussprache des Vokals [y] erwies sich in der Auswertung der Leseübungen als prozentual höher als die notierten falschen Antworten, jedoch lag die Anzahl richtiger und falscher Antworten sehr knapp beieinander. In der Hörübung war die Verwechslung der Vokale [y] und [ʉ] markant. Zudem wurde mehrfach der Vokal [i] anstelle des Vokals [y] angegeben.

Von den drei untersuchten Schwerpunkten erwies sich die Auslautverhärtung als durchgehend signifikant.

Die richtige Artikulation der eingebauten Schwerpunktörter mit dem Zischlaut [ç] war prozentual hoch. Lediglich die aus Sachsen und Thüringen stammenden Informanten und die Informanten, die im westlichen Teil Norwegens wohnhaft sind, tendierten dazu den Zischlaut [ʃ] anstelle des [ç] zu benutzen.

Die richtige Artikulation und das korrekte Hörverstehen waren vor allem bei den jüngeren Teilnehmern zu erkennen und ebenso bei Teilnehmern, die Norwegisch täglich zu Hause praktizieren. Prozentual waren die falschen Antworten von Informanten mit einem durchgeführten Norwegisch-Sprachkurs höher als bei Informanten, die keinen Sprachkurs belegten. Die falschen Antworten waren ebenfalls höher bei Teilnehmern, die Norwegisch als L3, L4 oder L5 einstuften als die Antworten der Teilnehmer, die Norwegisch als L2 angegeben haben.

Auf Grund des Umfangs konnte in dieser Arbeit nicht tiefgründig auf alle möglichen Aspekte der Hintergrundinformationen eingegangen werden, es gibt jedoch zahlreiche Möglichkeiten diese Arbeit fortzusetzen.

Die Resultate, die sich in der Untersuchung ergeben haben, deuten darauf hin, dass bestimmte Aspekte in weiteren Untersuchungen näher betrachtet werden können. Denkbar sind Untersuchungen dahingehend, welche Einwirkungen der tägliche Sprachgebrauch auf das Erlernen einer neuen Sprache hat. Lernen wir besser, indem wir die Zielsprache prozentual mehr sprechen als die Muttersprache, oder hat dies keine Auswirkung auf den Lernerfolg der zu lernenden Fremdsprache? Zudem wäre interessant zu untersuchen, ob es eine Erklärung dafür gibt, weshalb deutsche Einwanderer mit belegtem Sprachkurs in Norwegisch eine gleiche,- oder gar schlechtere norwegische Aussprache besitzen als Personen, die keinen Kurs belegten. Sollten die Erwartungen in Sprachkursen so hoch gesetzt werden, dass Fremdsprachenlernern beispielsweise beigebracht wird, ohne Akzent oder Verhärtung zu sprechen, oder sollte der Schwerpunkt auf der Ebene der ausreichenden Verständigung liegen? In Anbetracht der pädagogischen Planung solcher Sprachkurse könnten dahingehend weitere Untersuchungen vorgenommen werden, um eventuelle Verbesserungsmöglichkeiten der praktischen Durchführung zu erlangen.

Literaturverzeichnis

- International Phonetic Association. (2022). © *International Phonetic Association. Maintained by IPA Webmaster. The IPA logo was created by Greg Newton and John Esling at the University of Victoria.* Retrieved from ved IPA The Phonetic Representation of Language: <https://www.internationalphoneticalphabet.org/ipa-charts/vowels/>
- Duden. (n.d.). *Muttersprache*. Retrieved from <https://www.duden.de/rechtschreibung/Muttersprache>
- hkdir.no. (2021). *Database for statistikk om høyere utdanning og kompetanse*. Retrieved from Utenlandske studenter: <https://dbh.hkdir.no/tall-og-statistikk/statistikk-meny/studenter/statistikk-side/3.7?visningId=123&visKode=false&admdebug=false&columns=arstall!8!landkode&index=1&formel=49&hier=insttype!9!instkode!9!fakkode!9!ufakkode!9!progkode&sti=¶m=arstall%3D202>
- Høyem&Zickfeldt. (2001). Deutsche Lautlehre. In S. H. Zickfeldt, *Deutsche Lautlehre* (p. 150). Trondheim: Fagbokforlaget Vigmostad & Bjørke AS.
- Klippel, F. (2007, 07 23). *Fremdsprachenunterricht (19./20. Jahrhundert)*. Retrieved from Historisches Lexikon Bayerns: <http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Fremdsprachenunterricht> (19./20. Jahrhundert)> (19.05.2022)
- Knudsen&Husby. (2020). Uttaleundervisning . In C. S. Husby, *Uttaleundervisning - Fra teoretisk innsikt til praktisk anvendelse i klasserommet* (p. 201). Bergen: Fagbokforlaget.
- Knudsen, C. S. (2017, 06 11). *uttale.no*. Retrieved from Vokaler: <https://medium.com/uttale-no/vokaler-6b693647998a>
- Knudsen, C. S. (2022). Eingeholt von C.S.Knudsen Februar 2022.
- Kristoffersen, G. (2015). Innføring i norsk fonologi. In G. Kristoffersen, *Innføring i norsk fonologi, Fjerde utgave 2015* (p. 70). Bergen: Institutt for lingvistiske, litterære og estetiske studier (LLE), Universitetet i Bergen.
- MOEN, H. G. (2006). Fonetisk perspektiv på sammenfallet av sj-lyden og kj-lyden i norsk. *SPRÅKnytt, utgitt av språkrådet 34.årgang 1/2006*, pp. 11-13.
- Nagy, V. (2004). Phonetik im Fremdsprachenunterricht. *Werkstatt 3*, © *Kossuth Egyetemi Kiadó (Debrecen)*, pp. 7-38.
- NTNU. (2002, 10 24). *NTNU Norske språklyder*. Retrieved from Norske språklyder, Interaktivt IPA-kart med lydeksempler og tematekster: https://www.hf.ntnu.no/ipa/no/ipachart_no_vowels.html
- Peßler, D. (2022). *Sächsische Hochsprache*. Retrieved from <https://www.dw.com/de/s%C3%A4chsische-hochsprache/a-4246184>
- PHOIBLE, S. M. (n.d.). *Phoible*. Retrieved from <https://phoible.org/inventories/view/159#tsegments>

- Pätzold&Simpson. (n.d.). Acoustic analysis of German vowels in the Kiel Corpus of Read Speech. *Matthias Pätzold & Adrian P.Simpson, Quelle: Eingeholt von Cecilie Slinning Knudsen*, pp. 215-247.
- Statista. (2022). *Anzahl der Auswanderer aus Deutschland von 1991 bis 2020*. Retrieved from <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/157440/umfrage/auswanderung-aus-deutschland/#professional>
- Statistisk sentralbyrå . (2021). *Fakta om innvandring*. Retrieved from Landbakgrunn for innvandrere og norskfødte med innvandrerforeldre: <https://www.ssb.no/innvandring-og-innvandrere/faktaside/innvandring>
- UPSID. (n.d.). *UCLA Phonological Segment Inventory Database (UPSID)*. Retrieved from UCLA Phonological Segment Inventory Database (UPSID)Universität Frankfurt : http://web.phonetik.uni-frankfurt.de/upsid_info.html
- uttale.no. (n.d.). *U-Y Flashcards* . Retrieved from uttale.no: <https://www.uttale.no/%C3%B8v-hjemme/u-y.html>
- Wagner, P. D. (n.d.). *fb10.uni-bremen*. Retrieved from Phonetik und Phonologie: <http://www.fb10.uni-bremen.de/khwagner/phonetik/kapitel1.aspx>

Informasjon-/Samtykkeskjema

Vil du delta i forskningsprosjektet mitt, der temaet er:

Hvilke fonetiske utfordringer står tyske innvandrere overfor når de lærer og praktiserer det norske språket?

Dette er et spørsmål til deg om å delta i et forskningsprosjekt hvor formålet er å undersøke fonetiske utfordringer som kan oppstå ved å lære seg, eller praktisere det norske språket, dersom du har tysk som morsmål. I dette skrivet gis det informasjon om målene for prosjektet og hva deltakelse vil innebære for deg.

Formål

Formålet med denne undersøkelsen er å finne ut hvilke utfordringer som oppstår i uttalen, når man lærer og praktiserer det norske språket som andre - eller tredjespråk. Det skal legges fokus på fonetiske utfordringer som kan oppstå når tyske innvandrere lærer eller praktiserer norsk som andre/tredjespråk.

Dette gjøres ved hjelp av intervjuer med flere tyske innvandrere. Videre ønsker jeg å undersøke fonetiske aspekter ved sammenligning av det tyske og norske språket ved hjelp av relevant litteratur.

Prosjektet gjennomføres som en del av bacheloroppgaven min i tysk språkvitenskap. Opplysninger og materiale vil kun brukes til denne undersøkelsen, og slettes ved prosjektets slutt.

Hvem er ansvarlig for forskningsprosjektet?

NTNU, Det Humanistiske Fakultetet, Institutt for Språk og Litteratur er ansvarlig for prosjektet.

Hvorfor får du spørsmål om å delta?

Du får spørsmål om å delta fordi det ønskes å nå fram til så mange potensielle deltakere som mulig, som har tysk som morsmål og bosted i Norge.

Det ønskes et bredt aldersspenn, bredde i utdanningsbakgrunn og geografisk bakgrunn.

Hva innebærer det for deg å delta?

Hvis du velger å delta i prosjektet, innebærer det at du får tilsendt to skjemaer.

Undersøkelsen blir delt opp i to deler. Du får tilsendt to skjema elektronisk på forhånd og de samme skjemaer blir brukt i intervjuet.

Det første skjemaet er et spørreskjema som inneholder blant annet spørsmål om alder og utdanningsbakgrunn, hvor lenge du har bodd i Norge, og hvordan du opplever kommunikasjonen med andre når du snakker norsk. Du kan fylle ut skjemaet på forhånd, men det skal ikke sendes tilbake til meg.

Det andre skjemaet inneholder en liste over setninger og ord, som senere skal leses høyt av deg. I tillegg skal det gjennomføres en lytteøvelse.

Det skal gjennomføres et intervju, enten via en telefonsamtale eller en videosamtale. I intervjuet ønsker jeg å gå gjennom begge skjemaene sammen med deg. Dette innebærer blant annet en gjennomgang av spørreskjemaet du har fått tilsendt, en leseøvelse og en lytteøvelse. Denne telefonsamtalen blir ikke tatt opp og alle opplysninger behandles konfidensielt.

I denne type undersøkelse skal det ikke være mulig å spore informasjonen tilbake til enkeltpersoner. Dine svar fra spørreskjemaet blir registrert elektronisk, men anonymt. Det blir ikke spurt etter fullt navn, adresse eller telefonnummer.

Det er frivillig å delta

Det er frivillig å delta i prosjektet. Hvis du velger å delta, kan du når som helst trekke samtykket tilbake uten å oppgi noen grunn. Alle dine personopplysninger vil da bli slettet. Det vil ikke ha noen negative konsekvenser for deg hvis du ikke vil delta, eller senere velger å trekke deg.

Ditt personvern – hvordan vi oppbevarer og bruker dine opplysninger

Vi vil bare bruke opplysningene om deg til formålene vi har fortalt om i dette skrivet. Vi behandler opplysningene konfidensielt og i samsvar med personvernregelverket.

Student Josephine Moxness og veileder Kristin Klubbo Brodahl vil ha tilgang ved

behandlingsansvarlig institusjon som er NTNU, Det Humanistiske Fakultet, Institutt for Språk og Litteratur.

Tiltak jeg gjør for å sikre at ingen uvedkommende får tilgang til personopplysningene, er at jeg erstatter navn med «Informant A, B, ... » osv. på skjemaene og sørger for at det ikke er noen sammenheng mellom kontakt jeg har hatt med dere på e-post/meldinger ol. i forkant av intervjuet og svarene jeg behandler i etterkant. Korrespondanse med dere vil bli slettet etter intervjuet.

Deltakernes identitet vil ikke kunne gjenkjennes i publikasjonen. De eneste opplysningene som eventuelt kan bli publisert er hvilken alder og utdanning respondentene har, geografisk herkomst og hvor lenge respondenten har bodd eller studert i Norge. Disse opplysningene vil kun bli publisert i bacheloroppgaven hvis denne informasjonen blir relevant og vil behandles helt anonymt.

Hva gir oss rett til å behandle personopplysninger om deg?

Vi behandler opplysninger om deg basert på ditt samtykke. Ved å levere samtykkeskjemaet til meg, samtykker du til deltakelse i prosjektet.

Dine rettigheter

Så lenge du kan identifiseres i datamaterialet, har du rett til:

- innsyn i hvilke opplysninger vi behandler om deg, og å få utlevert en kopi av opplysningene
- å få rettet opplysninger om deg som er feil eller misvisende
- å få slettet personopplysninger om deg
- å sende klage til Datatilsynet om behandlingen av dine personopplysninger

Hvis du har spørsmål til studien, eller ønsker å vite mer om eller benytte deg av dine rettigheter, ta kontakt med:

NTNU, Det humanistiske Fakultet, Institutt for Språk og Litteratur ved veileder Kristin Klubbo Brodahl, 73559238, kristin.k.brodahl@ntnu.no

Student Josephine Moxness, 48267262, josepmo@stud.ntnu.no

Hvis du har spørsmål knyttet til Personverntjenester sin vurdering av prosjektet, kan du ta kontakt med:

- Personverntjenester på epost (personverntjenester@sikt.no) eller på telefon: 53 21 15 00.

Med vennlig hilsen

Kristin K. Brodahl

Kristin Klubbo Brodahl
(Veileder)



Josephine Moxness
(Student)

Ber om at underskrevet samtykkeerklæring sendes tilbake til josepmo@stud.ntnu.no.

Samtykkeerklæring

Jeg har mottatt og forstått informasjon om prosjektet «Hvilke fonetiske utfordringer står tyske innvandrere overfor når de lærer og praktiserer det norske språket?» og har fått anledning til å stille spørsmål. Jeg samtykker til:

- å delta i et kvalitativt intervju
- å besvare et spørreskjema, der mine personopplysninger ikke kommer frem.
- at svarene mine kan publiseres slik som tidligere angitt
- at mine opplysninger behandles frem til prosjektet er avsluttet

Dato:

(Signert av prosjektdeltaker)

FRAGEBOGEN ZUM BACHELORPROJEKT

Informant:

Alter:

Muttersprache(n):

Woher aus Deutschland kommen Sie?

Welche Sprachen sprechen Sie? Ist Norwegisch Ihre Zweitsprache? Wenn nein, an welcher Stelle steht Norwegisch?

Was ist Ihre Ausbildung und Ihr jetziger Beruf?

Gibt es einen bestimmten Grund, warum Sie nach Norwegen gekommen sind?

Wie lange leben Sie schon in Norwegen? Wo in Norwegen wohnen Sie/ haben Sie gewohnt?

Haben Sie einen Sprachkurs in Norwegisch belegt? Wenn ja, wo und wann?

Inwiefern sind Sie täglich von norwegischer Sprache umgeben? Sprechen Sie Norwegisch oder Deutsch zu Hause?

Haben Sie erlebt, Schwierigkeiten mit der Aussprache einzelner Laute oder Wörter zu haben?

Wenn ja, welche?

Haben Sie erlebt, von Norwegern nicht verstanden zu werden/ verstanden werden zu wollen?

Wie schätzen Sie selbst Ihr Sprachniveau in Norwegisch ein?

Lernen Sie nur durch das Hören der norwegischen Sprache oder müssen Sie Wörter gelesen haben, um sich diese einzuprägen?

3 Stichpunkte:

- Denken
- Träumen
- Zählen

... Sie auf Deutsch oder Norwegisch?

Konzentration:

Haben oder hatten Sie Schwierigkeiten zu verstehen was Norweger sagen, in beispielsweise größeren Gruppenansammlungen oder bei Telefongesprächen?

AUFGABE

INFORMANT _____

1. LESEÜBUNG

Lesen Sie die folgenden Sätze laut vor.

- a) Min datter har fått lus.
- b) Han kjøpte kylling til middag.
- c) Mannen min har kontor i et administrasjonsbygg.
- d) En fin fyr som fyrer med ved.
- e) Min mor bor i en boligblokk.
- f) Jeg har fått sommerjobb i et arkiv.
- g) Han tente et lys og tenkte tilbake til tiden i Tydal.
- h) Broren min bor ved kysten.
- i) Hun har nylig begynt å skrive en blogg.
- j) Jeg er i sjokk!
- k) Hun er aktiv innen idrett.
- l) Jeg liker kirsebær og kjeks.
- m) Jeg synes, at det er alt for mye mygg om sommeren.

2. HÖRÜBUNG

Hören Sie sich die vorgelesenen Wörter an und geben Sie auf Deutsch wieder was Sie verstanden haben. Geben Sie außerdem an, welchen Vokal Sie verstanden haben.

(Y/U)

1	9	17
2	10	18
3	11	19
4	12	20
5	13	21
6	14	22
7	15	23
8	16	24

3. LESEÜBUNG

Lesen Sie die folgenden Sätze laut vor.

- a) I dag så jeg mange skye kyr.
- b) Jeg kastet alle sorger bakom min rygg.
- c) Jeg liker å plukke sopp.
- d) Vi har ikke behov for en ny fotballklubb.
- e) Han kjøpte et kilo kylling til middag.
- f) Jeg liker å spille sjakk med min bestefar.
- g) Han kysset henne, det var sjarmerende syntes hun og så giftet de seg i kirken.
- h) Det henger et flagg på min husvegg.
- i) Hun har flere kjæledyr.
- j) Jeg gikk på tur og så en tiur.
- k) Jeg liker oksekjøtt, men ønsker ikke å bytte ut grønnsaker.
- l) Jeg fikk et kjedelig arbeidskrav på skolen.
- m) Unnskyld at jeg forstyrrer, men kan du skylle det glasset før du tar det i bruk?

LÖSUNG

INFORMANT _____

1. LESEÜBUNG

Lesen Sie die folgenden Sätze laut vor.

n) Min datter har fått **lus**.

o) Han **kj**øpte **ky**lling til middag.

p) Mannen min har kontor i et administrasjonsby**gg**.

q) En fin **fyr** som **fyr**er med ved.

r) Min mor bor i en boligblokk. (FILLER)

s) Jeg har fått sommerj**obb** i et ark**v**.

t) Han tente et **lys** og tenkte tilbake til tiden i **Ty**dal.

u) Broren min bor ved **kys**ten.

v) Hun har **ny**lig begynt å skrive en **blogg**.

w) Jeg er i sjokk! (FILLER)

x) Hun er akt**v** innen idrett.

y) Jeg liker **kir**sebær og **kj**eks.

z) Jeg **syn**es, at det er alt for mye **my**gg om sommeren.

2. HÖRÜBUNG

Hören Sie sich die vorgelesenen Wörter an und geben Sie auf Deutsch wieder, was Sie verstanden haben. Geben Sie außerdem an, welchen Vokal Sie verstanden haben. (Y/U)

1	TYR	9	TULL	17	RU
2	LYS	10	FYLT	18	LUR
3	HULT	11	RUGG	19	DYR
4	MYR	12	FRYKT	20	MUGG
5	RY	13	TUR	21	TYLL
6	LYR	14	LUS	22	FULLT
7	DUR	15	HYLT	23	RYGG
8	MYGG	16	MUR	24	FRUKT

(Uttale.no)

3. LESEÜBUNG

Lesen Sie die folgenden Sätze laut vor.

n) I dag så jeg mange skye **kyr**.

o) Jeg kastet alle sorger bakom min ry**gg**.

p) Jeg liker å plukke sopp. (FILLER)

q) Vi har ikke behov for en ny fotballklub**b**.

r) Han **kj**øpte et **kilo ky**lling til middag.

s) Jeg liker å spille sjakk med min bestefar. (FILLER)

t) Han **ky**sset henne, det var sjarmerende (FILLER) syntes hun og så giftet de seg i **kir**ken.

u) Det henger et flag**g** på min husve**gg**.

v) Hun har flere **kj**æledyr.

w) Jeg gikk på **tur** og så en **tiur**.

x) Jeg liker okse**kj**øtt, men ønsker ikke å **by**tte ut grønnsaker.

y) Jeg fikk et **kj**edelig arbeidskrav på skolen.

z) Unnskyld at jeg forst**yr**rer, men kan du sky**ll**e det glasset før du tar det i bruk?

Diagramm 3&4 Leseübung 1 und 3: Norwegische Sprache zu Hause

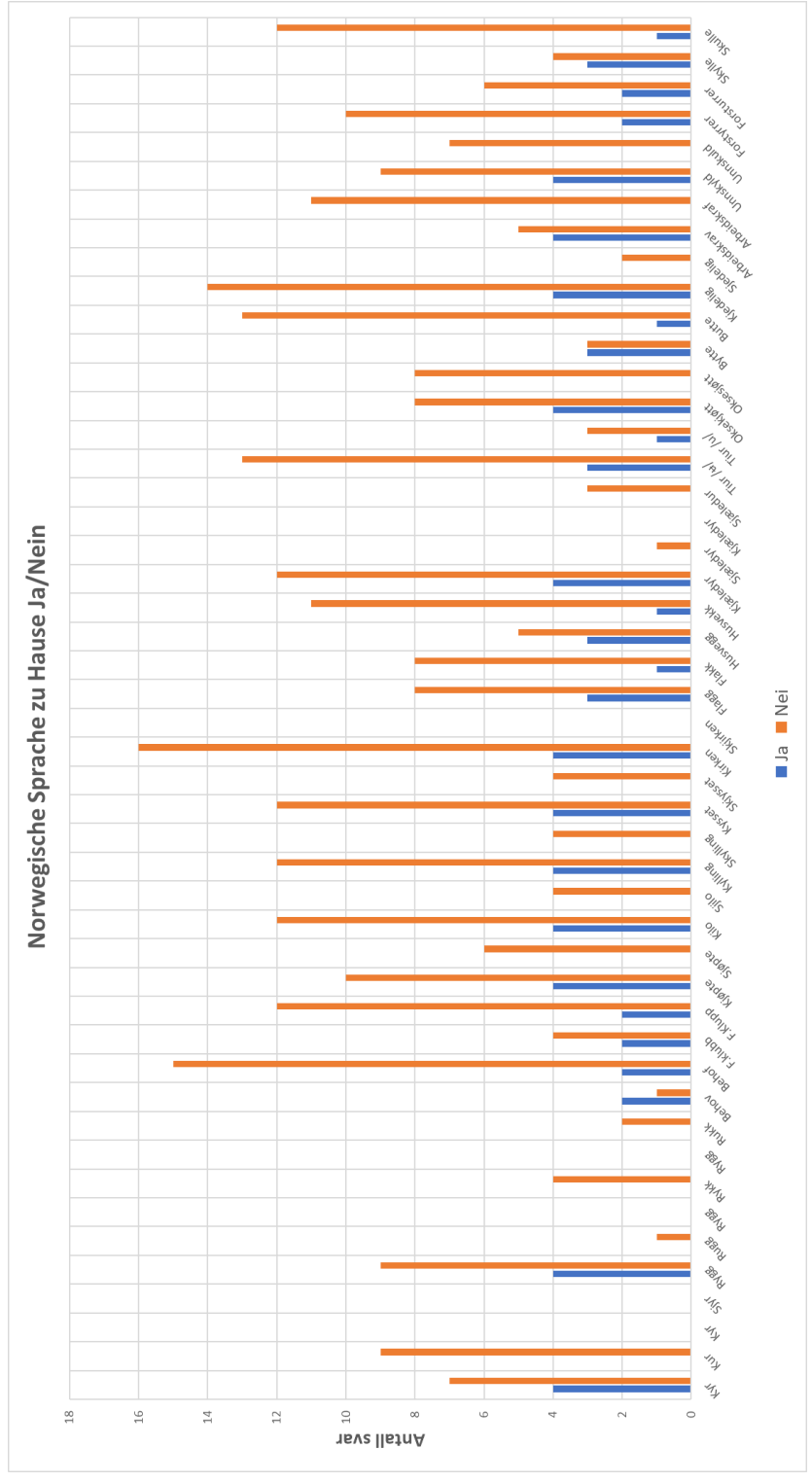
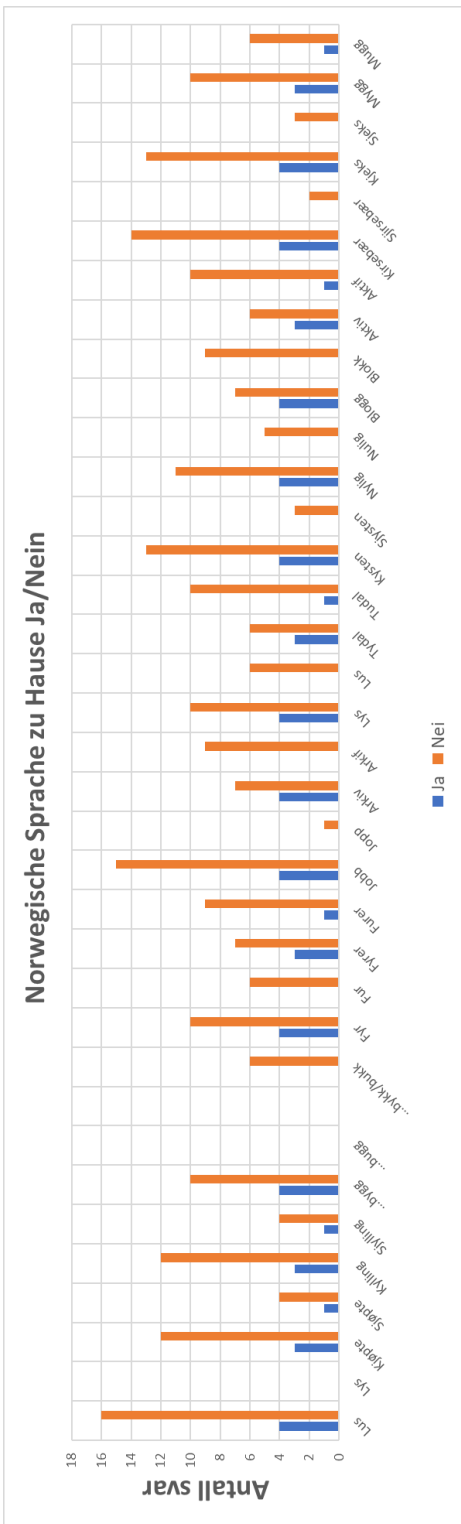
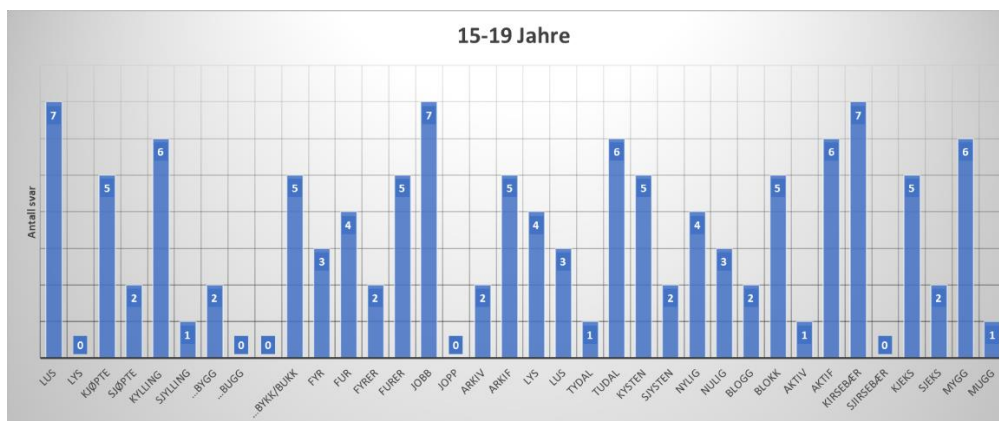
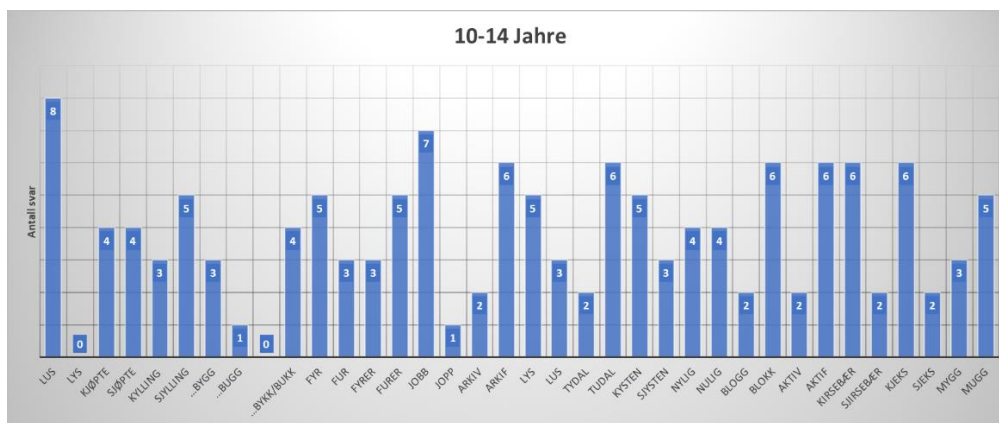
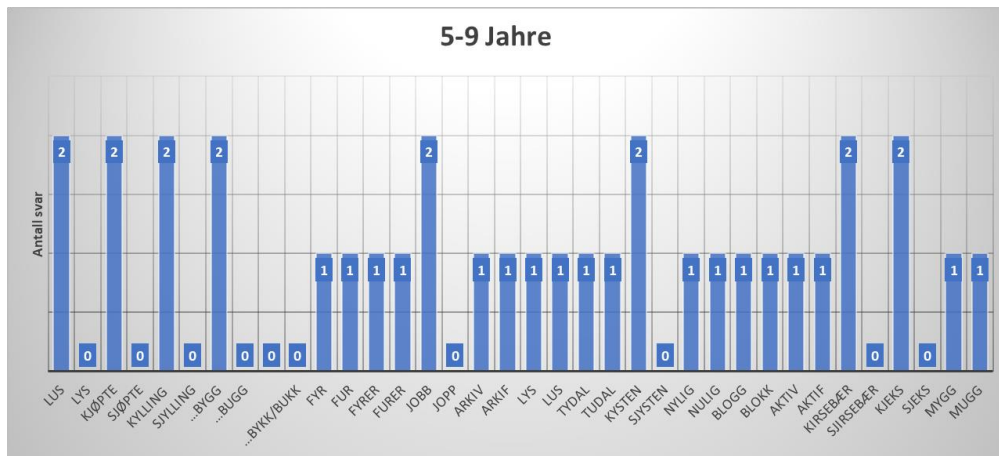


Diagramm 7 Leseübung 1: Wohnsitzzeit in Norwegen



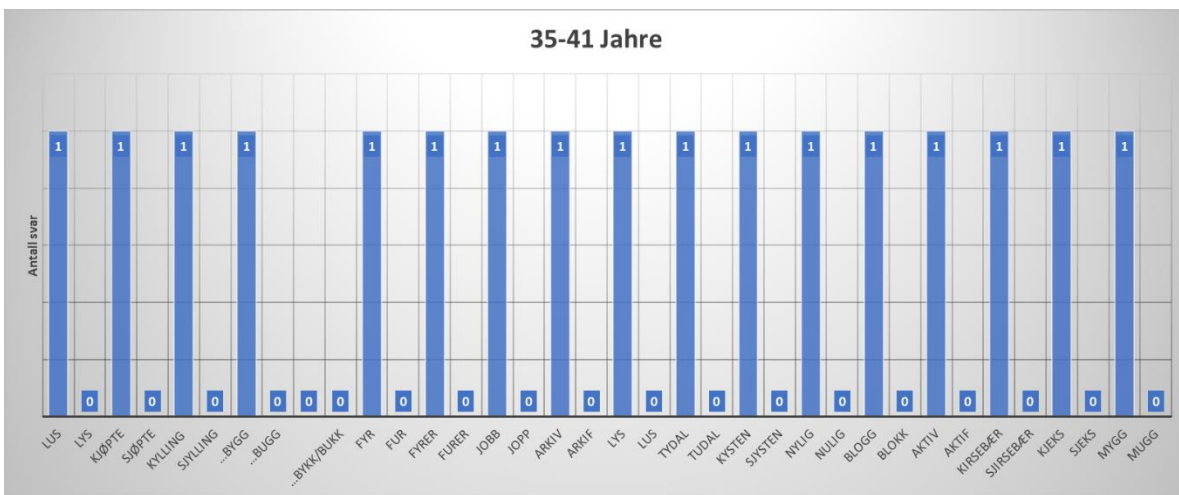
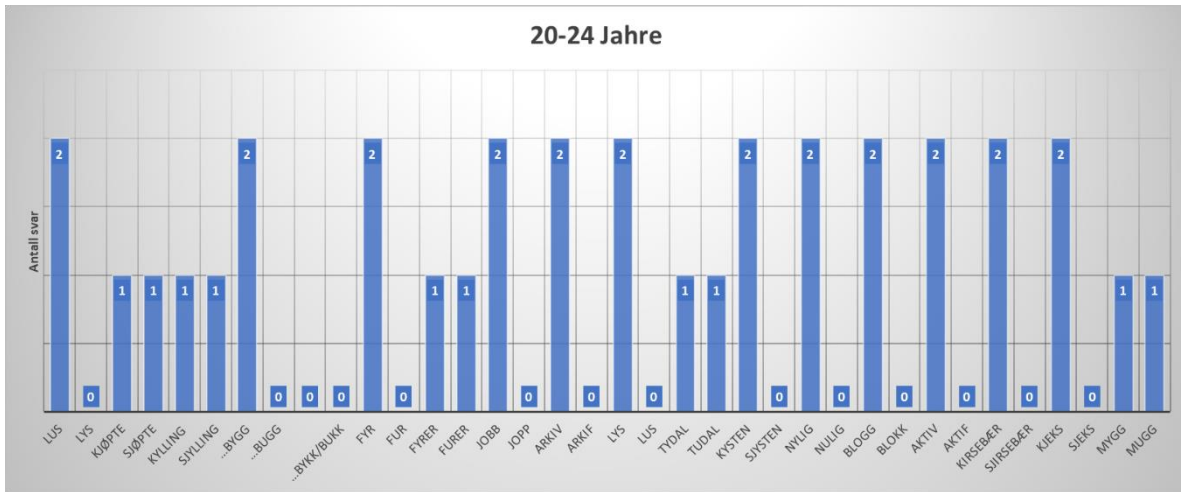
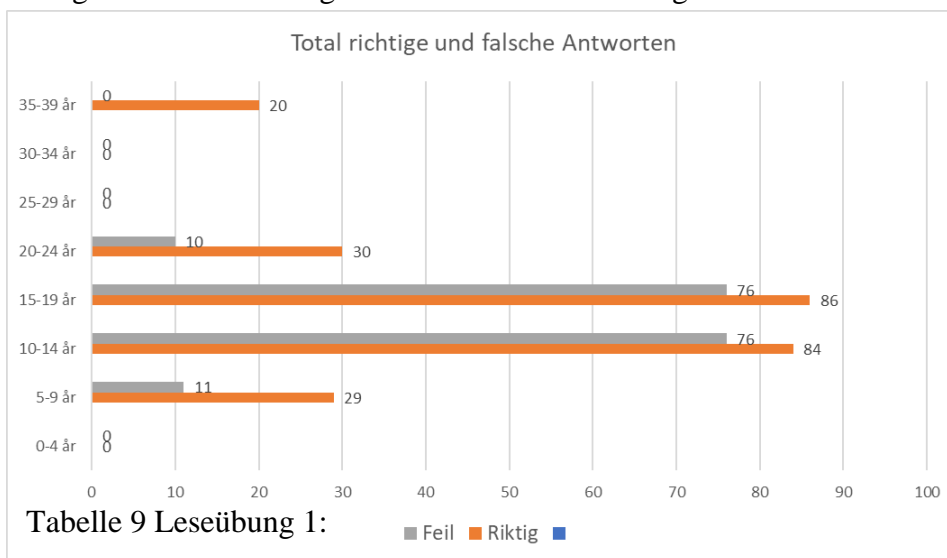


Diagramm 8 Leseübung 3: Wohnsitzzeit in Norwegen



Zusätzliche untersuchte Aspekte im Vergleich der Ergebnisse:

- Lerntypen (visuell, auditiv) und Gebrauch des rollenden <R> in Bezug auf Alter und Wohnsitzzeit
- Sprachkurs Norwegisch in Bezug auf Alter

Wohnzeit	Lesen	Hören	rollendes <R>
A=0-4	0	0	0
B=5-9	2	0	1
C=10-14	6	2	2
D=15-19	5	2	4
E=20-24	1	1	2
F=25-29	0	0	0
G=30-34	0	0	0
H=35-41	0	1	1
	14	6	10

Altersgruppe	Lesen	Hören	rollendes <R>
A=20-24	0	1	1
B=25-29	1	0	0
C=30-34	1	0	1
D=35-39	0	1	0
E=40-44	3	1	1
F=45-49	4	1	3
G=50-54	2	2	3
H=55-59	3	0	1
	14	6	10

ALTERSGRUPPEN	TOTALTE ANZAHL per gruppe	Sprachkurs Norwegisch
20-24	1	0
25-29	1	0
30-34	1	1
35-39	1	1
40-44	4	2
45-49	5	4
50-54	4	3
55-59	3	2
	20	13

Tabelle und Diagramm 10 Leseübung 3:

Zusätzliche untersuchte Aspekte im Vergleich der Ergebnisse:

- Lerntypen (visuell, auditiv) und Gebrauch des rollenden <R> in Bezug auf Alter und Wohnsitzzeit
- Sprachkurs Norwegisch in Bezug auf Alter

Altersgruppe år	Lesen	Hören	Rollendes <R>
20-24	0	1	1
25-29	1	0	0
30-34	1	0	1
35-39	0	1	0
40-44	3	1	1
45-49	4	1	3
50-54	2	2	3
55-59	3	0	1
	14	6	10

Wohnsitzzeit t år	Lesen	Hören	Rollendes <R>
0-4	0	0	0
5-9	2	0	1
10-14	6	2	2
15-19	5	2	4
20-24	1	1	2
25-29	0	0	0
30-34	0	0	0
35-41	0	1	1
	14	6	10

